

Kamener Zeitung

Volkshfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 102.

Sonnabend den 25. August 1906.

34. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die Fleischversorgung in Deutschland.

Immer mehr zurück.

Man fragt gegenwärtig schon gar nicht mehr, wenn die Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau veröffentlicht werden, ob der Fleischverbrauch Deutschlands wieder gestiegen ist, sondern nur, um wie viel hat das deutsche Volk seinen Fleischverbrauch weiter eingeschränkt. Seit der erstmaligen Veröffentlichung, die das dritte Quartal 1904 erfolgte, ist der Fleischkonsum unausgesprochen zurückgegangen, und dies in Zeiten einer aufsteigenden Konjunktur! In den einzelnen Halbjahren kamen nämlich auf den Kopf der Bevölkerung Kilogramm:

2. Halbjahr 1904	20,33
1. " 1905	19,29
2. " 1905	18,97
1. " 1906	18,40

Im laufenden Jahre ist demnach der Verbrauch um rund 4 Pfund niedriger als 1904; das macht, auf eine vierköpfige Familie berechnet, für die Familie eine Einschränkung von 16 Pfund. Bedenkt man nun noch, daß durch die hohen Fleischpreise die minder bemittelten Schichten stärker als die begüterten zu einer Verringerung der Fleischernährung gezwungen werden, so dürfte danach die Ernährung der großen Massen noch mehr gelitten haben, als aus diesen Ziffern ersichtlich ist. Die Abnahme des Fleischverbrauches im zweiten Vierteljahr gegenüber dem ersten beträgt 0,52 Kilo pro Kopf, im Vergleich zum zweiten Quartal 1905 ist er um 0,32 Kilo zurückgegangen. Insgesamt wurden 534 691 Tonnen der Versorgung zur Verfügung gestellt, 527 806 Tonnen lieferte das Inland, 6885 kamen aus dem Ausland dazu. Im zweiten Vierteljahr 1905 dagegen lieferte das Inland 544 924, das Ausland 8968 Tonnen. Daß das Angebot einheimischen Fleisches abgenommen hat, war nach der ganzen Entwicklung an den deutschen Viehmärkten gar nichts anderes zu erwarten, bemerkenswert aber ist es, daß auch die Einfuhr vom Ausland im letztvergangenen Vierteljahr stark abgenommen hat. Die Gesamteinfuhr von Fleisch betrug nämlich in Tonnen im:

2. Vierteljahr 1905	8 969
1. " 1906	27 538
2. " 1906	6 885

Betrachtet man den Fleischverbrauch im zweiten Quartal nach den einzelnen Sorten, so fällt vor allem der starke Rückgang bei Schweinefleisch auf. An Schweinefleisch kamen nur 4,02 Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung, während es in der Vergleichszeit 1905 4,26, im letzten Viertel 1904 sogar 5,90 Kilo gewesen waren. Einmal war es Kontingent, das die deutsche Landwirtschaft stellte, geringer als in einem anderen Quartal. Der Schlachtvieh- und Fleischbeschau unterlagen Schweine im:

4. Vierteljahr 1904	4 400 260 Stück
2. " 1905	3 140 728 "
2. " 1906	2 981 888 "

dem der einheimischen Jucht erhielt der Konsum also, in Fleisch umgerechnet, 238 551 Tonnen oder 12 707 Tonnen weniger als im zweiten Viertel 1905. Statt daß nun das Ausland dafür einspringen können, war die Mehreinfuhr von Schweinefleisch um 25 Prozent geringer als 1905; sie ging von 4371 Tonnen auf 1020 herab. Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß die Fleischbeschauungen nicht ohne Schuld an dieser Gestaltung sind, umso mehr, als im ersten Vierteljahr 1906 mehr als fünfmal so große Mengen eingeführt worden waren als im zweiten. Da aber Schweinefleisch ein Gegenstand ist, mit dem man sich lange vorversorgen kann, so kommen auch die umfangreichsten Einfuhrmengen aus dem ersten Quartal für die Versorgung im zweiten so gut wie gar nicht in Betracht. Auch bei Rind- und Kalbfleisch ist die Einfuhr außerordentlich zurückgegangen, so daß die Abnahme des einheimischen Fleischangebotes umso drückender ins Gewicht fiel. Insgesamt wurden nämlich 799 989 Tonnen dem Konsum zur Verfügung gestellt, während es 1905 in der Parallelzeit 285 317 Tonnen gewesen waren. Es entfiel davon auf das:

	Inland	Ausland
2. Vierteljahr 1905	280 727	4 590
1. " 1906	270 757	12 088
2. " 1906	275 995	2 820

Bei Hammel- und Ziegenfleisch endlich ist der Verbrauch gleich geblieben; Ziegenfleisch wird seit Beginn der Statistik etwas stärker konsumiert. In den einzelnen Quartalen stellte sich der Fleischverbrauch Deutschlands pro Kopf der Bevölkerung in Kilogramm wie folgt:

	Rind- u. Kalbfleisch	Schweinefleisch	Hammel- fleisch	Ziegen- fleisch
2. Vierteljahr 1904	4,59	4,76	0,33	0,02
" 1904	4,56	5,90	0,22	0,03
" 1905	4,60	5,26	0,17	0,03
" 1905	4,75	4,26	0,18	0,04
" 1905	4,80	4,14	0,31	0,10
" 1905	4,76	4,76	0,24	0,06
" 1906	3,71	4,57	0,10	0,02
" 1906	4,67	4,02	0,18	0,04

Auf dem Katholikentag

Am Morgen der dritten öffentlichen Versammlung am Mitt- nachmittag die Kardinäle Vanutelli und Fischer bei, die bei dem Erscheinen stürmisch begrüßt wurden. Graf Galen sprach

dann über charitative Bestrebungen der Katholiken, besonders des Bonifatius-Vereins, während Abg. de Witt die Betätigung des katholischen Teiles des Volkes im öffentlichen Leben beleuchtete. Er führte unter anderem aus: Wir denken nicht daran, einen Staat zu erstreben, in dem der Klerus herrscht. Wir verwerfen den Staat des 17. und 18. Jahrhunderts mit seinem staatlichen Absolutismus und seinem Gewissenszwang. Wir verlangen den paritätischen Rechtsstaat und dessen volle Konsequenzen. (Stürmischer Beifall.) Wir verlangen den Rechtsstaat, wir verlangen, daß der religiösen Betätigung keine gesetzlichen Schranken gezogen werden. Wir verlangen, daß der Kirche diejenige Freiheit wiedergegeben werde, die sie vor dem Kulturkampf gehabt hat. (Stürmischer Beifall.) Wir sind staatsbehaltend, wir verlangen aber die Staatshilfe für den Mittel- und Arbeiterstand. Wenn der Katholizismus auch nicht ein absolutes Ventil gegen die Bestrebungen der Umsturzpartei ist, so bildet er doch zweifellos den festesten Damm gegen den Ansturm der Umsturzparteien. Wir haben nur immer für unseren Bestand gekämpft. Wir verwerfen den konfessionellen Kampf. Wir wollen mit allen Andersgläubigen in Frieden leben. Wir huldigen dem Grundsatz: Jeder kann nach seiner Fassung selig werden. (Stürmischer Beifall.) Wir verlangen nur gleiche Rechte. Wir verlangen volle Glaubensfreiheit, einschließlich unserer Orden und einschließlich der Jesuiten. (Stürmischer Beifall.) Wir wollen mit unseren Mitbürgern in vollem Frieden leben. Ich schließe mit dem Worte des Dichters: Am stärksten ist der Mann am eignen Herd. (Stürmischer, langdauernder Beifall.) — Jesuitenpater Professor Dr. Seiler-Feldbach sprach darauf über die Kirche und die soziale Frage. Die katholische Kirche verwerfe den Klassen- und Rassenkampf. Es gebe keine „Klassen“, Gott der Herr habe die Menschen ungleich geschaffen, das beweise täglich die Schule und das öffentliche Leben. Eine Gleichheit gebe es nur vor Gott: Gott der Herr richtet gleichmäßig über Könige und Bettler. Wir verwerfen den Kampf der Nationalitäten, sowie der Rassen und der Klassen. Die soziale Frage kann nur aus dem Boden des Christentums gelöst werden. Wenn die gebildeten und besitzenden Klassen aufhören wollten, die Arbeiter mit roher Gewalt zu bekämpfen und in den christlichen Gewerkschaften nicht eine Feindseligkeit gegen die Arbeitgeber erblicken, sondern die Arbeiter als ihre Mitmenschen und ihre Mitarbeiter betrachten würden, dann könnte die soziale Frage eine friedliche Lösung erfahren. Ich zweifle nicht daran, daß die von der Sozialdemokratie irre geleiteten Arbeiter zur Einsicht gelangen und erkennen werden, daß die Parole „ni dieu, ni maître“ nur immer ins Verderben geführt hat. (Stürmischer Beifall.) Es kann nur dann besser werden, wenn Gott der Herr zwei Engel auf die Erde schickt: die Justitia und die Caritas. (Stürmischer Beifall.) Wenn alle Stände von Gerechtigkeit und wahrer Nächstenliebe durchdrungen werden und nicht bloß im Auge haben, was uns trennt, sondern was uns eint, dann wird mit Gottes Hilfe die soziale Frage eine friedliche und für Alle glückliche Lösung erfahren. (Stürmischer lang anhaltender Beifall.) Dann richtete Kardinal Vanutelli im Namen des Papstes Worte der Anerkennung für die Katholiken Deutschlands an die Versammlung und erteilte den Segen. — Mittwochabend fand ein Gartenfest statt.

Am Donnerstag traf folgendes Telegramm des Kardinalstaatssekretärs Merry de Val ein: Dankbaren Herzens hat der Heilige Vater in freudiger Erwartung sehr reicher Erfolge sowohl für die Einheit im katholischen Glauben, als auch zur Förderung und Mehrung der Liebestätigkeit die Subsidien und den Ausdruck der Genugtuung des Katholikentages entgegengenommen. Um sein warmes Interesse für die Versammlung zu bezeugen, erteilt er voll väterliche Liebe den apostolischen Segen. — Die geschlossene Versammlung am Donnerstag wurde eröffnet vom Bischofpräsidenten Freiherrn v. Twidel. Abg. Herold erstattete Bericht über die Verhandlungen der Ausschüsse. Eine Reihe von Resolutionen über sozialpolitische Fragen und die christliche Caritas wurden angenommen. Ferner wurde ein Antrag angenommen, der die kommunale Sozialpolitik befürwortet. Außerdem wurden noch verschiedene Anträge gestellt. Die letzte öffentliche Versammlung wurde Donnerstag vormittag 10^{1/2} Uhr vom Präsidenten Groeber eröffnet. Gleich zu Beginn derselben erschienen die beiden Kardinäle, von der Versammlung stürmisch begrüßt. Abg. Giesberts sprach über die Aufgaben der Katholiken und des Arbeiterstandes, und über die Grundgedanken der christlichen Arbeiterbewegung. Präsident Groeber ließ alsdann das Antworteilegramm des Papstes verlesen. Sodann wurde die Wahl für das Zentralkomitee vorgenommen. Domkapitular Professor Einig-Trier sprach über Gott und die Wissenschaft. Darauf hielt Kardinal Vanutelli eine lateinische Ansprache. Präsident Groeber dankte allen Rednern, die in diesen Tagen die Grundsätze des Christentums verkündeten, und bat den Kardinal Fischer um seinen Segen, Kardinal Fischer ermahnte zur Einigkeit unter den Katholiken, aber auch unter den Konfessionen. Darauf spendeten Kardinal Vanutelli, Kardinal Fischer, Weihbischof Müller und die anderen anwesenden Bischöfe gemeinsam der Versammlung den Segen. Mit dem Gesang „Großer Gott, wir loben Dich“ schloß der Katholikentag.

Deutschland.

Herr v. Poddieleski hat bekanntlich in seinem Organ geäußert, das Schreiben an den Reichskanzler vom 13. August mit einem Abschiedsgesuch geschlossen zu haben. Wie jetzt aber von mehreren anscheinend gut informierten Seiten gemeldet wird, ist Herr v. Poddieleski dabei ein kleiner „Fehler“ unterlaufen und hat er tatsächlich in aller Form um die Befürwortung seines Entlassungsgesuchs gebeten. So lesen wir in den „Münchener Neuesten Nachrichten“:

Russland.

In russisch-Polen scheint sich die Situation immer mehr zuspitzen; ein russischer Staatsmann bezeichnete sie dem Petersburger Korrespondenten der „B.“ als „gefährlich für das ganze Reich“. Nicht besser

„Es wird abfällig beurteilt, daß halbamtlich bekannt gegeben wurde, Herr v. Poddieleski habe ein Rücktrittsgesuch eingereicht. Diese Kundgebung aber hatte Herr v. Poddieleski durch die Mitteilungen, die er in die Presse gelangen ließ, geradezu herausgefordert. Man folgte ihm damit nur auf das Gebiet, daß er selber zum Kampfplatz sich erkoren. Daß in diesen von ihm herrührenden Mitteilungen verschiedene Ungenauigkeiten enthalten sind, spricht ebenfalls nicht gerade zugunsten des Landwirtschaftsministers, der sich bisher rühmen durfte, fest im Sattel zu sitzen. Auch die Worte sind ungenau, mit denen Herr v. Poddieleski sein Schreiben an den Reichskanzler geschlossen haben will. Wie wir wissen, ist diese Stelle so gehalten, daß ein Zweifel daran, daß sie ein Rücktrittsgesuch darstellt, nicht möglich ist. Den Rat, den Drensterna seinem zu dem westfälischen Friedenskongreß abgehenden Sohne erteilte: „Schreibe keine Briefe!“ hat der sonst so geschäftswandte Minister nicht hinlänglich beachtet. Man erzählt sich, daß Herr v. Poddieleski in diesen Fehler auch bei anderen Gelegenheiten verfallen sein soll.“

Auf dem Gebiete der Panzerplattenlieferung für die deutsche Flotte hat eine amerikanische Firma, die Midvale Company, den Versuch gemacht, der Firma Krupp Konkurrenz zu machen, sie ist aber, wie verlautet, vom Reichsmarineamt abgewiesen worden. Bekanntlich hatte die Midvale Company bei der Lieferung von 7328 Panzerplatten für die Linienfahrzeuge „South Carolina“ und „Michigan“ die Carnegie Steel Co., die 370 Dollar, und die Bethlehem Steel Co., die 381 Dollar die Tonne forderten, um 25 resp. 36 Dollar unterboten und sich dann mit ihnen die Lieferung geteilt. Jetzt hat sie dem Reichsmarineamt die probeweise Lieferung einiger Panzerplatten angeboten, ihr Angebot ist aber nicht angenommen worden. Dagegen hat die italienische Regierung einige Platten bei ihr bestellt und i. Spezia Schußproben unterworfen, die angeblich befriedigend ausgefallen sind.

Die Zulässigkeit des Boykotts statuiert eine Entscheidung des Reichsgerichts vom 12. Juli d. J., aus der die „Soziale Praxis“ folgendes mitteilt:

1. Boykott oder Streik im Lohnkampf sind nicht rechtswidrig. Die Unternehmer können Ersatz der Verluste, welche sie infolge derselben erlitten haben, nicht verlangen. 2. Darin, daß ein Verein von Arbeitnehmern, der in einen Lohnkampf zur Erreichung größerer Lohn- und Arbeitsbedingungen eingetreten ist, in Gemäßheit seiner Satzungen denjenigen seiner Mitglieder, die sich am Kampfe nicht beteiligen würden, lediglich den Verlust ihrer Mitgliedschaft in Aussicht stellt, ist eine Drohung im Sinne des § 153 der Gewerbeordnung nicht zu finden. 3. Es ist keine durch § 153 der Gewerbeordnung verbotene Drohung, wenn die Partei, welche durch an sich erlaubte Kampfmittel günstigere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erlangen strebt, den Gegnern die bevorstehende Anwendung dieser Kampfmittel ankündigt und dadurch auf deren Entscheidung über die Streitfragen einzuwirken sucht. 4. Es verstößt nicht gegen die guten Sitten, wenn Arbeitnehmer zur Erreichung günstigerer Lohn- und Arbeitsbedingungen und zur Beseitigung von Zuständen und Einrichtungen, durch welche sie sich beschwert fühlen, die Mitwirkung weiterer Kreise des Publikums durch die Presse oder durch Flugblätter anrufen.

(Meine Chronik aus aller Welt.) Der Kaiser und die Kaiserin treffen mit der Prinzessin Viktoria Luise am 13. September, direkt vom Manövergelände kommend, im Automobil zum Besuche des Herzogs-paares Ernst Günther zu Schleswig-Holstein auf Schloß Primkenau ein. Der Kaiser gebietet dort bis zum Sonnabend, 15. September, Aufenthalt zu nehmen und sich an diesem Tage nach Schloß Mißdorf im Kreise Bunsau zu begeben zum Besuche des Fürsten zu Solms-Baruth. Die Kaiserin wird mit der Prinzessin-Tochter vier Tage in Primkenau verweilen. — Der deutsche Botschafter in Madrid, Herr von Radomski, ist zu kurzem Aufenthalte in Berlin eingetroffen. — Die „N. Allg. Ztg.“ meldet: Von den Vertretern ausländischer Tauspaten haben sich zur Feier am 29. August bisher angemeldet: für den Kaiser von Österreich Erzherzog Josef, für den Kaiser von Rußland Großfürst Wladimir, für den König von England Prinz Christian zu Schleswig-Holstein und für den König von Italien Herzog von Genua. — Der Kreuzer „Falk“ ist als das nächste erreichbare deutsche Kriegsschiff nach Valparaiso beordert worden, zum Schutz des Lebens- und Eigentums der dortigen deutschen Reichsangehörigen. — Der Dampfer „Erna Woermann“ ist in Swakopmund eingetroffen. — Unter den Geschenkwürfen, die der russische Ministerrat für die neue Duma vorbereitet, befindet sich einer, der die Gleichberechtigung der Bauern durchführen soll.

aber steht es anscheinend in den baltischen Provinzen, wo die Grenzen zwischen Anarchisten, Revolutionären und Sozialdemokraten — wenigstens, soweit es den Kampf gegen die Deutschen gilt — immer mehr verschärfen. Der allgemeine Haß richtet sich vornehmlich gegen die deutschen Selbstschutzverbände.

Im Schwefelbad Kemmern in Kurland ist dieser Tage im Kurpark eine Bombe zur Explosion gebracht worden. Im Kurpaal fand ein Ball zum Besten eines gemeinnützigen Unternehmens statt, als plötzlich gegen Mitternacht eine heftige Explosion im Park ertönte. Es stellte sich heraus, daß etwa 20 Schritte vom Kurpaal eine anscheinend mit Zeitzündern versehene und vermuntert aus einer Miltärniederlage entworfene Artilleriegranate mit starker Ladung niedergelegt und explodiert war. Der Musikpavillon im Park war beschädigt, weiterer Schaden entstand glücklicherweise nicht. Am Tage vorher waren in dem Badeort Proklamationen verbreitet worden, worin vor dem Besuch des Balles gewarnt wurde; die Zeit sei zum Besuche öffentlicher Lustbarkeiten nicht geeignet.

Amerika.

Die aufständischen Kubaner haben sich in der Provinz Pinar del Rio der Stadt San Luis bemächtigt, wobei eine Anzahl Personen getötet und verwundet wurden. Die Stadt San Luis wurde durch 100 Mann Landgendarmarie verteidigt, von denen sich 50 den Aufständischen ergaben. Mit der Einnahme von San Luis haben die Aufständischen einen wichtigen Stützpunkt für die Durchführung künftiger Operationen gewonnen. Weiter haben die Aufständischen unter Führung von Pino Guerra die Endstation der Westeisenbahn San Juan de Martinez genommen. Staatssekretär O'Farriy Chappotin, sowie der Minister des Innern sind von ihren Posten zurückgetreten.

In den Geschäftskreisen von New-Orleans und Havana wird, laut „N. B.“, die Meinung vertreten, es sei notwendig, daß die Vereinigten Staaten in den Streit auf Kuba eingreifen und die Insel annektieren, ehe die Revolution Fortschritte macht. Die Unionen würde offenbar die Handelsinteressen in den größeren Städten und Orten auf Kuba begünstigen. Die amerikanischen Einwohner von Isle de Pinos stehen auf der Seite der Aufständischen gegen die Herrschaft Palmas und leisten ihnen Hilfe.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 25. August. (Verband deutscher Artillerie-Vereine.) Aus dem Rassenbericht des Verbandes deutscher Artillerie-Vereine geht hervor, wie sehr reich die Unterstufungskasse dieses Verbandes gewirkt hat. Die Umlagen zur Aufbringung der Unterstufungen betrugen 3,80 Mk. für jedes den Wohlfahrtsvereinigungen angeschlossene Mitglied, also 31,66 Pfg. durchschnittlich. Im Geschäftsjahr 1905/06 starben 97 Kameraden und 55 Kameradenfrauen. Es kamen zur Auszahlung an Sterbeunterstützungen 25 000 Mk. In der ganzen Zeit des Bestehens der Wohlfahrtsvereinigungen, also vom 1. Oktober 1897 ab, bis zum 1. April 1906 wurden aus der Verbandskasse an Sterbeunterstützungen gezahlt: für Sterbefälle von Kameraden 511 x 200 Mk. = 102 200 Mk.; für Sterbefälle von Kameradenfrauen 171 x 100 Mk. = 17 100 Mk.; also in Summa 119 300 Mk. Das Gesamtvermögen des Verbandes am 1. April 1906 stellt sich auf 41 765,68 Mk. bei 92 Vereinen mit 10 138 Mitgliedern.

Kamen, 25. August. Befehl Ermittlung des Einkommens. Ein Einkommen der gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen ist nach § 23 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung vom 19. Juni 1906 jeder, der für die Beweise seiner Haushaltung oder bei Ausübung seines Berufes usw. andere Personen dauernd gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt, verpflichtet, über das Einkommen bis zu 8000 Mark der Personalsstandsbehörde Auskunft zu erteilen. Hierzu hat der Finanzminister unter dem 8. August d. Js. u. a. folgende Anweisung ergehen lassen: Die Auskunft ist der Behörde unmittelbar, nicht durch Vermittelung des Grundstücksbesizers, zu erteilen. Voraussetzung der Auskunftspflicht ist, daß die in Frage kommenden Personen dauernd gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden. Wer für solche Zwecke nicht ständig, sondern vorübergehend Gehalts annimmt, ist zur Auskunftserteilung nicht verpflichtet. Die Auskunftspflicht erstreckt sich lediglich auf das vom Arbeitgeber gewährte Einkommen. Die Anfragen sind so zeitig zu stellen, daß die Auskunft bei der Einkommensfeststellung verwertet werden kann. Sie haben in jedem Falle durch besondere verschlossene Schreiben zu erfolgen. Von der Befugnis zur Anfrage ist nur Gebrauch zu machen, soweit es zur Vorbereitung einer sachgemäßen Veranlagung erforderlich ist. Insbesondere über das Einkommen der Arbeitnehmer ohne hin ausreichende Unterlagen vorhanden sind, ist von der Befragung abzusehen. Die Anfragen haben in möglichst entgegenkommender und einfacher Form zu erfolgen. Mit den Inhabern größerer Betriebe wird es sich empfehlen, Vereinbarungen über Zeit und Form der Auskunftserteilung zu treffen.

Kamen, 25. August. (Verschiedenes.) Die Zulassungen von Mitteilungen auf der Vorderseite von Ansichtspostkarten hat eine Erweiterung erfahren. Bisher wurden derartige Karten in den Vereinigten Staaten als Briefe behandelt und mußten das reguläre Briefporto, also 20 Pfg., tragen, während sie für den Verkehr innerhalb ganz Europas als Postkarten zugelassen waren. Die Folge war, daß Amerikaner, die von hier aus derartige Ansichtspostkarten erhielten, Strafpunkte zahlen mußten. Jetzt hat nun der amerikanische Generalpostmeister eine Verfügung erlassen, daß Postkarten, die neben der Adresse auf der Vorderseite noch Mitteilungen enthalten, als Postkarten zu behandeln und ohne Strafpunkte abzuliefern sind, wenn das vordruckmäßige Porto, 10 Pfg., dafür bezahlt ist. Auf der Konferenz des Weltpostvereins, die kürzlich in Rom getagt hat, war die Zulassung derartiger Postkarten im Weltverkehr beschlossen worden. Der Beschluß sollte am 1. Oktober 1907 in Kraft treten, und die Vereinigten Staaten sind dem nun zugekommen.

Wie der „Börse-Courier“ hört, steht der Erlaß, der seit langen Jahren beabsichtigt ist, bestimmt bevor, nach dem durch die Schachanlagen ermöglicht werden muß, daß die Belegschaft das Bergwerk durch einen zweiten Schacht verlassen kann.

Die Vorlesungen an der Universität Münster für das kommende Wintersemester werden am 15. Oktober beginnen.

Den Erlaß der Fremdwörter durch fremdgemäße deutsche Ausdrücke läßt sich auch die Reichsbank angelegen sein. Zu den Verordnungen, die in ihren „Allgemeinen Bestimmungen über den Geschäftsverkehr“ schon vor Jahren eingeführt sind, ist neuerdings eine Reihe anderer hinzugefügt. Folgende Ausdrücke möge hier Platz finden: Baluta = Währung, Courante = Marktergebnis, Nota = Rechnung, Order = Auftrag, Provision = Gebühr, Summation = Aufrechnung, Tage = Abschätzung, Lombardieren = verpfänden, akzeptieren = annehmen, präferieren = vorlegen, Kavalierwechsel = Sichtwechsel, Obligo = Verbindlichkeit, = Quantität, = Menge, Dualität = Beschaffenheit, Objekt = Gegenstand, Prologation = Erneuerung, Kontrolle = Nachsehen und Prüfen, usancemäßig = börsenmäßig, Inflationsschmerz = Einzugsschmerz, Wertblossation = Wertangabe, Nicambio = Rückwechsel, Rinsenswechsel = Verfallwechsel, Rins-Conto = Zinsrechnung, Talons = Leisten, Dividendscheine = Gewinnanteilscheine, ultimo = der letzte. Das Reinigungsbestreben der Reichsbank wird hoffentlich die übrigen Banken zur Nachahmung veranlassen.

Kaiserau, 25. Aug. (Freigeiz.) Am vergangenen Sonntag dem 19. d. Mts. errang der Turnklub „Stadion“ zu Kaiserau auf dem Turnfeste in Eusen-Court folgende Preise: 1. Ehrenpreis für beste Haltung im Festzug. Der Turner Herr Benjamin Schizkowski den 1. Ehrenpreis im Streckenlaufen sowie den 2. Preis im Weithochspringen, und der Turner Herr Friedr. Funke den Ehrenpreis im Ringen und den Ehrenpreis im Stemmern. „Gut Heil!“

Dortmund, 24. Aug. (Verschiedenes.) Der Magistrat beschloß in seiner letzten Sitzung für die Verbesserung des Wasserleitungsnetzes einen weiteren Beitrag von 800 000 Mark bei den Stadtverordneten zu beantragen. Die Forderung wird damit begründet, daß die außerordentliche Steigerung des Wasserverbrauchs eine Verminderung des Druckes in den Rohrleitungen hervorruft und die Herstellung einer neuen Fallrohrleitung von 800 Millimeter Durchmesser zwischen den Hochbehältern und dem Stadtgebiet notwendig machen.

Der Bruttoüberschuß des Städt. Gaswerks für 1905 beträgt 1 172 521 Mk., das ist 9,88 Prozent des rund 12 Millionen Mark betragenden Aktienkapitals.

In Eving stürzte der Knecht eines Fuhrunternehmers aus dem Siebelsfenster und wurde am anderen Morgen als Leiche aufgefunden.

Der auf einem Neubau arbeitende Maurer Theodor Vergmann stürzte infolge eines Fehltrittes vom Gerüst ab und erlitt einen Schädelbruch, an dem er gestern morgen verschied.

Wattenscheid, 24. Aug. Bei einer Kindtaufschießerei in einem Hause an der Schwarzbachstraße hatte einer der Gäste des Guten zu viel genossen. Er setzte sich ans offene Fenster der zweiten Etage, bekam aber das Uebergewicht und stürzte in die Tiefe. Der Abgehürte trug schwere Verletzungen davon.

Hagen, 25. Aug. Wegen Verleitung zum Meineide ist am 28. März vom Landgericht Hagen der Fabrikant Gustav Hüttenbräuer in Lüdenscheid zu einem Jahre drei Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Der Mitangeklagte Rosenthal hat ein Jahr Zuchthaus erhalten. H. hat sich von seiner Frau wegen Beleidigung scheiden lassen. Die erste Instanz erklärte die Frau für den schuldigen Teil. Sie legte Berufung ein und benannte als Zeugin für die Schuld des Mannes eine Frau A. Der Angeklagte H. hatte nun die Frau A. als sie noch unverheiratet war, erzwungen, ihm einen Kuß zu geben, wofür er ihr eine Postanweisung geben wollte. H. hat nun nach den Feststellungen des Gerichts den A. veranlaßt, auf die Frau A. dahin einzuwirken, daß sie, wenn sie vernommen werde, sagen solle, das sei nur aus Eifersucht geschehen. — Die von H. eingelegte Revision ist vom Reichsgericht verworfen worden.

Notthausen, 25. Aug. Einem Schweinehändler passierte das Malheur, daß er das hintere Wagenschloß verlor. Der Wagen, welcher mit 15 kleinen Schweinchen beladen war, leerte sich allmählich und eins nach dem anderen kollerte zu Boden. Der Händler bemerkte erst den Schaden, als er sich vom Bod umschaut und ihm die Stille seiner Wageninsassen auffiel. Es dauerte geraume Zeit, bis er die quiekende Gesellschaft eingefangen und wieder verladen hatte.

Münster, 23. Aug. (Im Bade vom Tode ereilt.) Der Graf von Oberndorf, Rittmeister im 4. Kürassierregiment, der im Alter von 35 Jahren stand, ist während des Bades gestorben. Nach dem „Westf. Merkur“ hat ihn der Schlag getroffen.

Vorhorst, 23. Aug. (Unsedende Krankheit.) Hier sind vorgestern plötzlich alle Kinder einer Arbeiterfamilie von einer ansteckenden Krankheit befallen worden. Ein Kind ist bereits gestorben, die anderen liegen schwer krank darnieder.

Warendorf, 23. Aug. Von der Eisenbahn getötet wurde gestern der Expeditur Mebus von hier. Derselbe kehrte auf einem leichten Fiedelwagen von seinen Weiden zurück und wurde bei dem Passieren einer Uebersahrt der Kleinbahn von der Lokomotive eines Personenzuges erfasst und zu Tode gequetscht. Der Körper des Mannes war zu einem unförmlichen Fleischklumpen gerädet, während der Wagen in Trümmer ging, das Pferd jedoch keinerlei Verletzungen davontrug.

Essen, 23. Aug. (3 Knaben durch eine Sprengkapsel verletzt.) Knaben fanden gestern hier auf einem Schutthaufen der Zeche Gustav eine Sprengkapsel, die sie in der Theodorstraße durch ein Streichholz entzündeten. Drei Knaben wurden schwer und zwei leichter verletzt.

Essen, 23. Aug. Die Firma Krupp hat für ihre Konsumanstalten eine Kaserne errichten lassen, die rund 100 Mann beschäftigt, von denen 77 Bäder sind. In 43 Dufen werden täglich zwei Waggons Mehl zu je 10 000 Kilogramm verladen und 80 bis 90 000 Stück kleines Gebäck und 10 bis 12 000 Schwarz- und Weißbrot hergestellt. — Hauptmann Dregner, der Direktor der Krupp'schen Werke, teilte Vertretern der Presse mit, daß die Firma Krupp gegenwärtig rund 450 Batterien zu 6 Geschützen von acht Staaten der Welt in Auftrag habe. Die Werke seien noch nie so sehr beschäftigt gewesen.

Elberfeld, 24. Aug. (Krematorium.) Die freisinnige Volkspartei beschloß einen Antrag auf Errichtung eines Krematoriums und Uebernahme der Feuerbestattung in städtische Verwaltung an das Stadtverordnetenkollegium zu richten.

Solingen, 24. Aug. Seinem Bruder in den Tod gefolgt ist in der vorgangenen Nacht der Arbeiter B., der sich auf dem Felde zu Kreuzweg erschossen hat. Ein Bruder des Verunglückten hat vor 8 Tagen ebenfalls durch Selbstmord geendet. B., ein Unvalide, hat sich dies so zu Herzen genommen, daß er auch den Tod suchte.

Solingen, 23. Aug. (Verschiedenes.) Für die Sturmgeschädigten sind bisher rund 30 000 Mark gesammelt und gestiftet worden. Nachdem vorgestern und gestern wieder den Geschädigten weitere Unterstützungen ausbezahlt worden, hat man auf allen Unfallplätzen mit der Wiederinstandsetzung der Häuser, soweit es überhaupt möglich ist, begonnen. Viele Häuser müssen vollständig neu aufgebaut werden. — Das dreijährige Schönges der Eheleute Bauermann zu Kempen fiel in einen Kessel heißen Wassers, wurde schwer verbrüht und starb bald darauf.

Mülheim a. d. Ruhr, 25. Aug. Einem Militärverein die Bestätigung verweigert. Der Regierungspräsident hat dem in Dümpten vor einiger Zeit gegründeten Kameradschaftlichen Militärverein die Bestätigung verweigert. In dem an den Vorsitzenden des Vereins gerichteten ablehnenden Bescheid heißt es, der Verein gehe über die Grenzen eines Gemeindebezirks und sogar über den Kreis hinaus, was unzulässig sei. Sodann müsse auch die Bedürfnisfrage verneint werden. Allen Mitgliedern sei reichhaltig Gelegenheit geboten, sich ihrem heimatischen Kriegervereine anzuschließen und dort ihre vaterländische Gesinnung zu zeigen. Da auch der preussische Bundeskriegerverband Bedenken gegen die Bestätigung des Vereins aus-

gesprochen habe, so könne um so weniger die Zustimmung erteilt werden.

Quisburg, 25. Aug. Beim Feuerchenmachen erglückte die Flamme das Kleid eines neun Jahre alten Mädchens, welches tödliche Brandwunden davontrug.

Niedt, 23. Aug. (Verschiedenes.) In einer geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Wahl eines Polizeipräsidenten getätigt. Es hatten sich zu dem Posten 50 Bewerber gemeldet, u. a. 1 Rechtsanwalt, 2 Referendare, 1 Rittmeister a. D. und mehrere Offiziere. — Auf den um 9,38 Uhr hier ankommenden Schnellzug Nachen-Berlin wurde von einem unbekannten Täter ein Schuß abgegeben. Verletzt wurde niemand.

Düsseldorf, 24. Aug. Ein gefährlicher Einbruchdieb, der bei einem Manfardendiebstahl abgefaßt worden war, schoß bei seiner Flucht wiederholt auf seine Verfolger. Einer von ihnen wurde am Arm verletzt. Der Flüchtling konnte verhaftet werden.

Düsseldorf, 24. Aug. (Schwer verbrannt.) In einem Oberbiller Werke erlitt dieser Tage ein eigentümlicher Unfall. Ein Arbeiter aus der Fabrikstraße war damit beschäftigt, glühende Kohlen aus einem Puddelofen herauszuholen und in ein vor dem Ofen befindliches, teilweise mit Wasser gefülltes Loch zu werfen. Durch die entstehenden Dämpfe sowie emporfliegenden Kohlenstücke wurde er sehr schwer am Unterleibe verletzt. Man brachte den Verwundeten zum Marienhospital, wo er inzwischen gestorben ist.

Wesel, 24. Aug. (Angstfall.) Als das Infanterieregiment Herzog Ferdinand von Braunschweig Nr. 57 von der Festschichte von dem Truppenübungsplatz Friedrichsfeld zurückkehrte, schickte das Pferd des Kompanieführers Oberleutnants von Carlwiz und rannte gegen einen Baum an der Esplanade. Der Offizier stürzte und erlitt einen Bruch des rechten Oberarmes. Ein gerade vorbeikomender Arzt brachte den Offizier in seinem Automobil zum Garnison-Lazarett.

Köln, 23. Aug. (Zugentgleisung.) Gestern vormittag 11 Uhr entgleisten auf der Strecke Köln-Nachen zwischen Horrem und Vuir die Lokomotive und der Postwagen des von Horrem abgefahrenen Sondergüterzuges an einer im Umbau befindlichen Gleisstelle. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Die zeitweilig gestoppten Hauptgleise sind wieder fahrbar. Der Zug 68 erlitt eine einstündige Verspätung.

Wermelskirchen, 23. Aug. (Verunglückt.) Der 21jährige Fuhrknecht Hubert Käsach stürzte von seinem Fuhrwerk und brach das Genick.

Frier, 23. Aug. 2500 Arbeiter der Bombacher Hütte streiken wegen Lohnhöhen. Der Betrieb wird aufrechterhalten.

Nachen, 23. Aug. (Liebesdrama.) Dem „Echo der Gegenwart“ wird folgendes Liebesdrama aus Eiferfeld bei Jangel gemeldet: Der Gärtner A. B. aus Nachedt, Witwer und Vater mehrerer Kinder, schoß auf ein junges Mädchen aus Eiferfeld. Die Kugel traf jedoch ab; dann saubte er der Glühenden noch zwei Schüsse nach, die das Mädchen im Rücken verwundeten. Die herzuwühlende Vater schlug mit einer Gabel dem Revolvertreiber die Waffe aus der Hand, dieser hob sie aber sofort wieder auf, richtete sie gegen sich selbst und war in wenigen Augenblicken eine Leiche.

Nachen, 23. Aug. (Während der Sommerfrische verstorben.) Eine hiesige, gegenwärtig in Schlesien in der Sommerfrische wohnende Familie aus der Wilhelmstraße wurde durch die unangenehme Nachricht überrascht, daß einbrecher während ihrer Abwesenheit ihren Hause einen Besuch abgestattet haben. Eine Angehörige der Familie, die allein zurückgekehrt ist, fand in dem Räume des Hauses durchwühlt und alle Behälter aufgebrochen. Es fehlten antike Schmuckstücke im Werte von etwa 2000 Mark, während andere Schmuckstücke und das Silberzeug, das allein einen Wert von 20 000 Mark hat, liegen geblieben sind. Auffallenderweise haben die Diebe nur die antiken Schmuckstücke herausgeholt. Den Eingang in das Haus scheint man durch ein schadhafes Kellerfenster gefunden zu haben.

Nachen, 24. Aug. Der Nachener Hütten-Verein erklärt, daß er, da eine genügende große Anzahl von Walzwerkarbeitern sich zur Arbeit bereit erklärt habe, gestern morgen einen teilweisen Betrieb der Walzwerke wieder aufgenommen habe. Leider hat ein großer Teil der Maschinen trotz vorheriger fester Auflage und entgegen der Arbeitsordnung unter Kontraktbruch die Arbeit nicht wieder aufgenommen. Sonst hätte der Teilbetrieb in einem größeren Umfang wieder aufgenommen werden können. Ob es möglich sei, den Betrieb aufrecht zu erhalten und dadurch den übrigen Arbeitwilligen im Nebenbetrieb Gelegenheit zu geben, über den 31. August hin die Arbeit fortzusetzen, werde lediglich vom Erfolge der Bemühungen abhängen, denen sich die Organisationen der Bewegung hergeben, um die Arbeitswilligen von der Arbeit abzuhalten.

Nachen, 25. Aug. (Mischfälliger Beirath.) Der Acker Wilhelm Scheepers aus Buschhausen bei Nachedt wurde von der Strafkammer wegen fortgesetzter erheblicher Mischfälligkeiten zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen, 100 Mark Geldstrafe und Tragung der erheblichen Gerichtskosten verurteilt, außerdem soll das Urteil publiziert werden. Aus Anlaß dieser Verhandlung traten ganz unglaubliche Trinkwasserverhältnisse in dem etwas isoliert liegenden Orte Buschhausen zu Tage. Die Ortschaft wird aus etwa acht Gehöften, meist Milchviehwirtschaften, gebildet; kein einziger Brunnen ist dort vorhanden und die Bewohner entnehmen ihren gesamten Wasserbedarf einem vorbeifließenden offenen Bach, der so fies ein lehmiges Aussehen hat, aus dem das Vieh sauft und der der Verunreinigung der Bässen ausgesetzt ist. Mit diesem Wasser hatte Scheepers auch seine Milch verdünnt, und zwar bis zu 50 Prozent. Kürzlich wurde infolge der aufföhernden Totfische vom Kreisarzt und der Gesundheitskommission die Verlichkeit befragt und festgestellt, daß einwandfreies Wasser in Buschhausen nicht zu haben ist und die Zustände inbezug auf Trinkwasser daselbst geradezu katastrophal sind. Es herrschen dort, wie es in dem Gutachten heißt, das die Kommission abgegeben hat, merkwürdige gesundheitsgefährliche Verhältnisse. Der Bach flüße aus als ein Schmutzwasser angesehen werden, welches alle möglichen gesundheitsgefährlichen Stoffe mit sich führe. Die Kommission hat sofort Schritte an maßgebender Stelle getan, damit diesem katastrophalen Zustande ein Ende bereitet wird.

Nachen, 25. Aug. Die ausländischen Arbeiter der Bombacher Fabrik von Moris Sonntagmann in Nachedt beschloßen in geheimer Abstimmung mit allen gegen 5 Stimmen die Wiederaufnahme der Arbeit unter den von der Fabrikleitung gemachten Zugeständnissen. Alle Arbeiter werden wieder eingestellt. Am Vorn wurden 4,60 Mk. garantiert. Die Einzelheiten des Arbeitsvertrags sollen zwischen dem neuen Direktor und dem freigewählten Ausschuss schriftlich festgelegt werden.

Mainz, 22. Aug. (Ueberrfahren.) In Bechemheim wurde gestern ein zweijähriger Knabe von einem Lastfuhrwerk überfahren. Dem armen Kinde wurden beide Beine abgefahren, sodaß es in der Nacht gestorben ist.

Zu der Erdbebenkatastrophe in Chile.

Die erste vollständige Schilderung der Erdbebenkatastrophe von Valparaiso veröffentlicht die „New York World“ in einer vom 18. August datierten Depesche aus dem Erdbebengebiet. Es heißt dort: Der Ausbruch und Panik haben sich der Bevölkerung der Stadt mitgeteilt. Valparaiso, das durch die Erderschütterungen vom Donnerstag zum Teil zerstört und dann durch die Feuerbrunst verwüstet wurde, wird fast stündlich durch neue Erdbeben erschüttert. Überall herrscht die größte Verwirrung, und die von Angst und Entsetzen gepackte Bevölkerung flüchtet auf die Hügel; dem allgemeinen Chaos ist es ganz unmöglich, die Zahl der Toten oder die Größe des verursachten Schadens kennen zu lernen. Valparaiso ist in Halbdunkel gehüllt, denn dicke Rauchwolken, die sich von den brennenden Gebäuden erheben, schweben über der Stadt. Die Wasserleitungen sind zerstört. Seit Donnerstag ist kein Regen angekommen und keiner hat die Stadt verlassen; frische Lebensmittel sind infolge dessen nicht mehr vorhanden. Die Bevölkerung irrt in den Straßen umher, halb wahnsinnig infolge der Pöblichkeit und der Entschiedenheit der Katastrophe. Ehe nicht die Erde zu bebenden aufgehört haben wird, kann kein Versuch gemacht werden, die unheimliche Not zu lindern oder Rettungsarbeiten zu unternehmen. Es ist überhaupt nichts getan worden. Man hat nicht einmal die Toten bergen können.

Hunderte von Menschen sind unter den Trümmern der eingestürzten Häuser begraben; da die Erde in kurz aufeinanderfolgenden Intervallen erschüttert wird, mag kein Mensch ihnen Hilfe zu bringen. Es wiederholen sich hier die Schreckensszenen, die sich bei der Katastrophe von San Francisco abgespielt haben. Mehrere tausend Erschütterungen waren schon vor Monatsfrist verspürt worden, und man war auf ein stärkeres Erdbeben gefaßt. In den Straßen herrschte ein sehr lebhafter Verkehr, da gerade viele Leute die Theater und Vergnügungsorte gingen, als gegen 8 Uhr die ganze Stadt plötzlich erschüttert wurde. Das Erdbeben wurde von einem eigenartigen Getöse begleitet. Durch den ersten Stoß wurde nur geringer Schaden verursacht, aber der zweite Stoß erschütterte selbst die festesten Gebäude in ihren Grundmauern. Die Gebäude schienen sich zu heben und aufzuschwellen wie die Wogen des Meeres, und ganze Reihen Häuser wurden niedergelegt wie Kartenhäuser. Wäre die erste Erschütterung so heftig gewesen wie die zweite, so wäre der Verlust von vielen Tausenden von Menschenleben zu beklagen gewesen. Glücklicherweise eilten bald nach dem ersten Stoß zahlreiche Menschen aus den wankenden Häusern auf die Straße. So kam es, daß nur die, die nicht rechtzeitig fliehen konnten, unter den Trümmern der durch den zweiten Stoß erschütterten Häuser ergaben wurden.

Die Erschütterung war kaum vorüber, als rote Feuerflammen, die vom Hafen aus aufstiegen, der Stadt verkündeten, daß im Geschäftsviertel ein gewaltiges Feuer ausgebrochen war. Nun spielten entsetzliche Szenen ab. Die Feuerwehreinrichtungen funktionierten nicht mehr, die Telefonanlagen waren zerstört, die Wasser-, die Gas- und die Elektrizitätsleitungen zerbrochen, und als die Feuerwehr mit ihren Spritzen zu der Feuerzone eilen wollte, fand sie den ganzen Weg durch herabhängende Telegraphendrähte und durch die Trümmer der eingestürzten Häuser versperrt. In einem wahnsinnähnlichen Zustand suchte sich auch das ganze Volk auf den Straßen. Glühende Kneten liefen über, um zu beten, während andere vor Schmerz und Entsetzen nicht wußten, wohin sie sich wenden sollten.

Während der Nacht war die Lage grauenvoll: die allgemeine Verwirrung, das fortwährende Dröhnen der Erde und die Finsternis, die durch die auflauchenden Feuerflammen nur hier und da durchbrochen wurde, vermehrten noch das Entsetzen der Menge. Die Morgendämmerung brachte keine Hilfe; die Erschütterungen dauerten fort, und die Luft war angefüllt mit Rauchwolken und mit erstickenden Dämpfen. Das war die Zeit, wo das Volk auf die Hügel flüchtete. Die Stadt überließ man der Feuerwehre, den Soldaten und der Polizei, die gegen das immer weiter um sich greifende Feuer kämpften. Eine richtige Vorstellung von den materiellen Verlusten kann man sich immer noch nicht machen, da die vielen Zimmer ein Eindringen in den hauptsächlich betroffenen Stadtteil unmöglich machen. Man weiß auch noch nicht, was sich in den Villenkolonien, z. B. Bellavista, wo die Reichen wohnen, abgespielt hat; dicke Rauch- und Feuerwolken zeigen aber an, daß auch die Vororte bei der Katastrophe vernichtet worden sind.

Vermischtes.

Der Kaiser sandte der Frau Geh. Rechnungs- rat Auguste Verköstly, die, wie berichtet, ihren 100. Geburtstag beging, eine Tasse. Der Bezirksvorsteher überreichte eine Glückwunschadresse.

Vermächtnis. Das am 11. Juni in Halensee verorbene Fräulein Elisabeth Menke hat der Stadt Berlin ihr gesamtes Vermögen im Betrage von 200.000 bis 300.000 Mark, das mit einigen Legaten belastet ist, vermacht. Der Magistrat hat das Vermächtnis angenommen.

Ausgewiesen. Der verantwortliche Redakteur der in Berlin erscheinenden Zeitung „Russischer Wegweiser“, Moritz Hirschmann, hat nach der „Berl. Ztg.“ vom Polizeipräsidenten die Aufforderung erhalten, das preussische Staatsgebiet in den nächsten Wochen zu verlassen, widrigenfalls seine Ausweisung erfolgen würde. Der „Russische Wegweiser“ hat streng demokratische Richtung.

Einbruch. In der letzten Nacht haben in Berlin in dem Hause Jerusalemstraße 3-4 Einbrecher geklopft. Sie erbeuteten in den Geschäftsräumen der Schweizer Versicherungsgesellschaft „Helvetia“ gegen 10.000 M. in bar.

In der Sommerfrische. Kostenblatt fingen bei einer Vorführung eines Kinetographen die Kleider eines Mädchens, das ihn bediente, Feuer. Es entstand eine Panik, und das Publikum stürzte in wilder Flucht dem Ausgange zu. In dem Gedränge erlitten fast sämtliche Besucher, ungefähr 150 Personen, leichtere oder schwerere Verletzungen.

Berliner Bierkrieg. Ein Teil des Vereins Berliner Gastwirte will sich für die Bierpreiserhöhung an den Biertrinkern schadlos halten. Die anderen Berliner Gastwirte-Verände wollen aber keinesfalls mitmachen. Die Arbeiterschaft hat sich bereits darauf eingerichtet, eine Erhöhung des Bierpreises in den Lokalen, die 4-Behälter verschicken, mit einem regelrechten Boykott, wie er 1896 in Berlin monatelang bestanden hat, zu beantworten.

Gefunden ist endlich das Perlenhalsband im Werte von 200.000 Frs., das die Berlinerin Marguerite Köstlich in Ostende verloren hatte. Mit den Juwelen und auch die beiden Diebe ermittelt worden, die sich das Perlenhalsband angeeignet hatten. Im ganzen handelt es sich um drei Diebe, von denen einer in Lüttich, die beiden anderen in Genf von dem Arm der Polizei erreicht wurden.

Schulknaben als Verbrecher. Einen schweren Einbruchsdiebstahl verübten am Sonntag nachmittag die beiden Schulknaben Lippert und Müller in einer Tischhalle in Weimar. Mittels eines Stemmmeißels brachen sie die Decke eines festgemachten Schrankes ab und raubten eine Eisentafette mit 200 M. Inhalt. Das Geld vergruben die Knaben unter einer Eiche in Weidach.

Durch einen raffinierten Scherzschwindel 15.000 Mark erbeutet hat Donnerstag vormittag der 21 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Bitterlich, der wegen verschiedener Gaunerstreiche steckbrieflich gesucht wird. Er kam in die auf dem Wedding befindliche Filiale der Deutschen Bank in Berlin und legte zwei angeblich vom Kredit Lyonnais in Moskau ausgestellte Schecks über 3000 und 5000 Rubel vor, die für Herr Dr. Otto Mayer, Besitzer einer chemischen Fabrik, zahlbar waren. Bitterlich war bei diesem vor einiger Zeit in Stellung und traf seinen früheren Chef gestern nachmittag in der Friedrichstraße, wo beide miteinander sprachen. Dadurch dürfte der Schwindler auf den Plan seines neuesten Gaunerstreiches gekommen sein. Als Bitterlich die Schecks vorlegte, erklärte ihm der Vorsteher der Bankfiliale, er könne ihm den Betrag nicht auszahlen, da er ihn nicht kenne. Bitterlich ging ärgerlich davon. Bald darauf wurde das Bankgeschäft angeblich von Herrn Dr. Mayer, dessen Stimme der Vorsteher zu erkennen glaubte, telephonisch angerufen. Der Fabrikbesitzer beschwerte sich in erregter Weise darüber, daß man seine Schecks nicht honorierte. Man bat ihn daher, seinen bekannten Boten zu senden. Nach kurzer Zeit erschien Bitterlich wieder und teilte mit, der Bote sei anderweitig beschäftigt, Dr. Mayer sei sehr ungehalten gewesen, daß er das Geld nicht gebracht habe, und brauche es dringend. Der Bankvorsteher ließ sich nun verleiten, den Scheck zu bezahlen, und erfuhr zu spät, daß er einem raffinierten Schwindler in die Hände gefallen war, der seine Kenntnisse über die geschäftlichen Beziehungen der chemischen Fabrik nur allzu schlaue ausgenutzt hatte. Wie er in den Besitz der Scheckformulare gekommen ist, ist noch unaufgeklärt.

Dollarprinzessin und Heiratschwindler. Daß die Heiraten zwischen amerikanischen Dollarprinzessinnen und europäischen Aristokraten nicht immer glücklich ausfallen, sondern recht häufig gerade ins Gegenteil ausschlagen, ist eine bekannte Tatsache. Trotzdem gehen immer wieder die Dollarprinzessinnen in das ihnen gespannte Netz und fallen gelegentlich selbst einem Heiratschwindler zum Opfer. Ein solcher Fall ist jetzt wieder an die Öffentlichkeit gelangt. Auf der Reise von Hongkong nach Manila lernte eine junge Amerikanerin, die Tochter eines sehr reichen New Yorker Geschäftsmanns, einen schneidigen Mann kennen. Er nannte sich Santos Dolio Aristot von Dobrowolsky-Dommersmark, gab sich für den Neffen und Erben des Fürsten Hendl von Dommersmark und einen Vetter von Marconi aus und behauptete, er habe als Telegraphen-Expert im Stabe Stiefels die Belagerung von Port Arthur mitgemacht. Die Erzählungen seiner Heldentaten und die Karte mit der Freiherrnkronen nahmen die Miß völlig gefangen, und am 4. Juni fand in Manila die Trauung statt. Das junge Paar beschloß, über Europa nach Amerika zu reisen und nahm in Hongkong auf der „Preußen“ Passage nach Bremen. Die junge Frau machte sich ein Vergnügen daraus, das Geld und die Fahrkarten auszulagern, da ihr Gatte gerade nicht bei Kasse war und erst in Brindisi 10.000 Mark von seinem Onkel erwartete. In Suez verließen sie den Dampfer, besahen die Pyramiden und fuhren mit der „Hohenzollern“ nach Marseille. Dann ging's nach Paris, nachdem eine Depesche nach Brindisi gesandt war, das Geld nach Paris nachzuschicken. Dort im Hotel nahm der junge Chemann vor einigen Tagen die Gelegenheit wahr, als seine Gattin im Bade war, packte einige Anzüge, ihren wertvollen Schmuck, die Fahrkarten nach New York und die Marken für ihre fünf Koffer, die nach Bremen gegangen waren, zusammen und verschwand. Selbst den Regenschirm seiner Gattin vergaß er nicht. Er fuhr direkt nach Bremen, ließ sich die Koffer aushändigen und reiste ab, nachdem er als seine Adresse die deutsche Botschaft in Wien angegeben hatte. Die verlassene Frau wandte sich an die Pariser Polizei, die aber achselzuckend bedauerte, daß sie nicht einschreiten könne, da ein Chemann seiner Gattin nichts stehlen könne. Um eine sehr trübe Erfahrung reicher hat sie die Heimreise nach New York angetreten.

Der angebliche Erbe des Fürsten Hendl von Dommersmark, der die reiche Amerikanerin heiratete und mit deren Habe aus Paris entflohen, ist in Hamburg verhaftet worden. Es soll ein Schlossergeselle aus Australien sein.

Selbstmord eines Primaners. Erschossen hat sich auf dem Schießstande beim „Grünen Jäger“ in Verden (Provinz Hannover) der Unterprimaner Lewin, einziger Sohn des dortigen Oberbetrieblers L. Der Beweggrund zu der unseligen Tat ist vermutlich in gekränktem Ehrgefühl zu suchen. Dem jungen Manne waren zwei Stunden Karzer zubüßet worden.

Neueste Nachrichten

(W. Continental-Telegraphen-Compagnie (Volffs Bureau); H. Hirsch's Telegraphisches Bureau; Z. Privatmeldungen.)

H Hannover, 24. Aug. Hier wurde unter starker Beteiligung eine ganz Deutschland umfassende Freie Mittelstandsvereinigung gegründet, welche die Hebung des Mittelstandes, ohne Staatsgehilfe, durch gegenseitige Hilfe bezweckt.

H Stuttgart, 24. Aug. Das Kriegsgericht des 13. Armeekorps verurteilte den Musketier Einweck vom 120. Inf.-Regt. wegen täglichen Angriffs auf seine Vorgesetzten zu 5 Jahren 2 Monaten Gefängnis und Entlassung aus dem Heere.

W Riga, 24. Aug. Auf dem Gute Kroppenhof in Livland wurde von revolutionären Bauern das Erbgräbnis des Baron Vietinghoff geschändet. — In Essen wurde der Bauernhof des, der Regierung treu gebliebenen, Gemeindefürsten niedergebrannt. Die Banditen ließen das Vieh nicht aus den Ställen, so daß es verbrannte und beschossen den Bauernhof, so wie die flüchtenden Einwohner durch Salvenfeuer

H New-York, 24. August. Ueber das Erdbeben in Valparaiso kommen fortwährend ergänzende Mitteilungen. So wird gemeldet, daß von 40 Angestellten des Telegraphenamts 38 getötet sind. — Als die Wohnung des Generals Moutti zusammenstürzte, befand sich die Gattin des Generals auf dem Balkon, von wo sie auf die Straße geschleudert wurde. Leichenschänder schnitten ihr die Finger von der Hand und die Ohrlappen ab, um ihre Juwelen zu stehlen. Die Frau wurde an Bord eines im Hafen liegenden Kriegsschiffes gebracht.

W New-York, 24. Aug. In Valparaiso sind die Geschäfte seit dem Erdbeben zum ersten Mal wieder geöffnet. Die Telegraphenverbindung mit Santiago ist wiederhergestellt. Post- und Eisenbahndienst sind wieder aufgenommen.

W Havanna, 24. Aug. Die hiesige Regierung hat die Vereinigten Staaten um Lieferung von Schnellfeuergeschützen ersucht, die von amerikanischen Artilleristen bedient und bei der Niederwerfung des Aufstandes mitwirken sollen.

Modernes Verlobte Möbel!
verlangen von der Möbel-Fabrik
A. W. Hüllen, Dortmund,
Ostenhellweg 34, Münsterstraße 50,
Katalog für kompl. Ausstattungen und einzelne Zimmer gratis und franko. Bei Einzelmöbeln nähere Angaben erbeten.
200 Zimmer in allen Preislagen ausgestellt und stets lieferbar.
Bedeutendes Einrichtungshaus Westfalens u. Rheinlands.
Gardinen. Dekorationen. Teppiche.
Verantw. Redakteur Hr. Meyer, Kamen.
Fernsprecher der Kamenener Zeitung Nr. 14, Kamen.



Donnerstag abend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unser liebes, einziges Söhnchen und Enkel

Willi
im zarten Alter von 6 Monaten.

Dieses zeigen an

Die tiefbetrübtten Eltern:
Wilhelm Simon und Frau.

Oberaden, Weddinghofen, Altenderne, den 25. August 1906.

Die Beerdigung findet Sonntag den 26. August, nachmittags um 2 Uhr, vom Sterbehause aus statt. z938

Dauerhafte und sauber gearbeitete



Särge
sowie sämtliche Leichenwäsche u. Kränze
hält stets auf Lager

W. Hillmann, Westentor.

Der Anstrich der Fenster und Haustüren

(zweimaliger Anstrich) sowie das

Desen der Fußboden (unter Farbezuß)

im Gemeindehause am Klosterwege soll vergeben werden. Offerten sind bis zum 29. djs. Mts. dem Unterzeichneten einzureichen.

Kamen, den 24. August 1906.

Das Presbyterium der größ. ev. Gemeinde:
Voigts, Pfarrer.

Biehseuchen.

Erloschen: Notlauffeuche unter dem Schweine-Bestande des Bergmanns Adolf Fink zu Kamen

" Karl Liebig "

" Michael Grewat "

Stadt Kamen, Kreis Hamm. Kamen, den 21. August 1906.

Die Polizei-Verwaltung:
v. Basse.

Grasverkauf

Altenmethler.

Mittwoch den 29. d. M., nachmittags 5 Uhr, läßt Herr Schulze-Altenmethler zu Altenmethler den

zweiten Grasschnitt in der Pashwiese in bekannter Weise durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen. Zusammenkunft bei dem Wirt Lehmann.

Kaiseran, den 24. Aug. 1906.

Friedrich Brünninghaus, Auktionator.

Anzuliefern

sind ca. 25 Zentner la. Wiesenheu.

Offerten mit Preisangabe im Bureau des städt. Schlachthofes abzugeben.

Der Schlachthof-Direktor: Meyer.

Forderungen

Sie gratis Katalog ab. Flugblätter, Briefe, Fragebogen, etc. Geflügelhändler, Brutmaschinen, Zuchtgeräte etc. Geflügelpark i. Auerbach, Hess.

Knappen-Verein
„Glück Auf“
Oberaden.
General-Versammlung
Sonntag den 26. August,
nachmittags 3 Uhr.
 Tages-Ordnung wird im
 Vereinslokale bekannt gemacht.
 Um zahlreiches Erscheinen er-
 sucht
 933! **Der Vorstand.**

= Grosse =
Jubiläums-Lotterie
Ziehung 6. Oktober.
Bar Geld
 sofort für sämtl. Gew. mit 90%
3918 Gew. zus. i. W.
M. 80,000
 1. Haupt- 20,000
 2. Haupt- 10,000
 3. Haupt- 5,000
 3915 Gew. 45,000
 Lose à 1 M. (11 Lose 10 M., Porto
 u. Liste 30 J. extra
 empfiehlt das General-Debit
J. Stürmer, i. Els.,
 686 Langstr. 107. *5865

Fr. Frieling,
Kamen
 empfiehlt in größter
Auswahl
Fahrräder.
 Nur erstklassige Fabrikate.
 Feinste Ausführung.
 Leichtester Gang. *
 Denkbar günst. Preise.
 Bei Barzahlung höch-
 ster Rabatt.
 Sämtl. Ersatz- u. Zubehörs-
 teile in unerreichter Auswahl.
Acetylen-Laternen
u. Pneumatiks
 — äußerst billig. —
 Reparaturen an Rädern
 prompt u. gut. 732!

Fr. Kosanetzky
 Stets das Neueste in
 großer Auswahl.
 an Herren- u. Damen-
 Kleider- u. Hosen-
 Mänteln.
 Reparaturen an
 Mützen
 Slipshosenstrümpfen.
Kamen
Märker
Spazierstöcke
Tornister (nur echt Leder)
Stragen- und
Manschettenknöpfe
Portemonnaies
Kämme
Kleider- und
Kopfbürsten
Taschenmesser u.
Taschenpiegel
Mundharmonikas
Seinen- und
Papierwäsche
Glace-Handschuhe
 für Herren. 8189
Fr. Kosanetzky.
 Für die Sommerreise bestimmte
Garderobenstücke
 reinigt schnellstens und billigt
Färberei Galluschke,
 648i Waschanstalt
 Weststraße 88.

Bekanntmachung.
 Die Urliste derjenigen Personen des Magistratsbezirks Ka-
 men, welche zu dem Amte eines **Schöffen und Geschwore-**
nen berufen werden können, liegt vom 24. d. Mts. ab eine
Woche lang zu Jedermanns Einsicht im hiesigen Magistrats-
 bureau — Zimmer 13 — offen.
 Einwendungen gegen diese Liste können während der Zeit
 der Offenlegung bei dem Unterzeichneten angebracht werden.
 Kamen, den 23. August 1906.
Der Bürgermeister: v. Basse.

Konkursverfahren.
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des
 Kaufmanns **Heinrich Scholz** zu Kamen wird, nach-
 dem der in dem Vergleichstermine vom 17. Juli 1906
 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Be-
 schluß vom 17. Juli 1906 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
 Kamen, den 20. August 1906.

Königliches Amtsgericht.
Die Jagdpachtgelder
 der Jahre 1903, 1904 u. 1905 werden am **Dienstag**
 u. **Mittwoch 1. Woche, nachm. von 2—6 Uhr,**
 im Rathause Zimmer 9 (Stadtasse) ausbezahlt. Nicht-
 abgeholte Gelder fließen zur Armenkasse.

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege.
Verbandstoffe etc.

Bruchbänder,
Leibbinden,
wasserdichte
Bettunterlagen
etc.
Germania-Drogerie Kamen
Heinrich Jacobi. 339

Fr. Matthild
KAMEN,
Weststraße 10.
 Buch- und
 Papierhandlung,
 Bureau-Artikel,
 Galanterie- und
 Lederwaren.
 Buchbinderei.
 Spezialität:
 Bilder-Einrahmungen
 unter Garantie für
 absol. Staubfesterheit.
 Größte Auswahl:
 Silber, Silberleisten
 u. Rahmen jeder Art.
 Prompte Bedienung.
 Billigste Preise. 239

Nebenstehende Marke gilt als einziges Zeichen der
 Echtheit von
Wendelsteiner
Haesners Brennessel-Spiritus
 Flasche Mk. 0.75 und 1.50.
 Hervorragendes, preiswertes und billiges Kräftigungs-
 und Reinigungsmittel der Kopfhaut, befördert das Wachs-
 tum der Haare, reinigt von Schuppen,
 verhindert Haarausfall,
 Haarfröhlichkeit, Kahlköpfigkeit.
 Das Bild und Wort „Brennessel“ ist geschützt, wo
 solches oder die Marke **Wendelsteiner** fälschlich
 erhält man stets Nachahmung und unechtes Haarwasser.
 Voricht beim Einkauf.
 Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien,
 Friseurgeschäften oder Carl Hunnius, München.
 Depot: In **Kamen Drogerie Hoh. Jacobi.** 186

Mehrere
Platzarbeiter
 finden sofort Beschäftigung. 1919
Maschinenfabrik C. Jul. Winter, Kamen

Tüchtige Maurer
 in größerer Anzahl für Koloniebauten der Zeche Courl
 sofort gesucht. Meldungen an der Baustelle, Gemeinde-
 haus in Gusen. 927
Fr. Müller, Bochum.

Einnachtöpfe
 in allen Größen empfiehlt billigst
J. Brombach.

Große Auswahl! **Billige Preise!**
 Größtes Lager in
allen Sorten Särgen
 prima Arbeit
 in jeder Länge, in Metall, Eisen, Buchen,
 Tannen etc. etc. Holz,
 sowie sämtlichen Artikeln zur inneren
 und äußeren Sargausstattung.
 Auf Särge, Leichenwäsche u. Kränze habe ich bedeutende Preisermäßigung eintreten lassen.
Ludwig Knieper, Schreinermeister,
Kamen, Nordstraße No. 7.
NB. Bitte auf Namen und Nummer zu achten! 189

Von der Reise
zurück. *922
Dr. Koepe,
 Kamen, Oststraße.

Von der Reise zurück!
Dr. Lomm,
 Spezialarzt für Nerven-
 und Gemütsleiden. 1861
Dortmund, Betenstr. 7.


C. Holtmann, Kamen,
Bahnhofstr. 58.
Spezial-Geschäft
 für
Einrahmungen.
 Staubdicht — aller Art — billig.
 Eigene Werkstätte.

Schwerhörige
und Taube
 können in kurzer Zeit von ihrem
 Leiden durch unsere neue Behand-
 lungsweise befreit werden. Jeder
 kann sich mit geringen Kosten selbst
 behandeln. Ohrenausen sofort befestigt.
 Wir haben schon viele Patienten
 geheilt, selbst solche, die von Kind-
 heit an taub waren. — Taubstumm-
 e jedoch ausgeschlossen. Senden Sie
 uns eine genaue Beschreibung Ihres
 Leidens und wir werden Ihnen kosten-
 frei mitteilen, auf welche Weise Sie
 geheilt werden können. Schreiben
 Sie an die
Ohrenklinik
von H. Bieneck,
318 Mott Avenue, New-York
Amerika. 1910

Doßlämp
 mit Brut vernichtet radikal Rad-
 umchere Goldgelbst. Patentantl.
 gesch. No. 75198. Genuß-u. farblos.
 Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen,
 befördert den Haarwuchs, verhindert
 Zuzug von Parasiten. Wichtig für
 Schulkinder. 921 Flasche 60 Pfg.
 in Kamen bei **H. Jacobi, Drog.**

Warnung!
 Ich habe in meinem Garten
 und Obsthof
Fußangeln
 gelegt. 923
W. Seister gt. Köhling,
Lerche.

Lippische
Baugewerkschule
Detmold.
 Vorunterricht 3. Oktober.
 Sem. Aufn. 1. November.
 Prog.-d. d. Direktor Heuser.

Technikum
Lemgo i. L.
 Bau-, Maschinenbau, Ziegler-
 Steinmetz-, Helzerschule.
 Sitzungen kostenfrei. Beginn 30.
 Okt. D. Ferienkurse Abkürz. der
 Studien. Ing.-Dipl. 912!


Gewinnbringend
für jede Hausfrau
 ist das Sammeln von leeren
 Packungen von **Vormbaum's**
 Waspulver
EUREKA.
 Prospekte 1891
 in allen besseren Kolonialwaren-
 und Drogenhandlungen gratis.

Viele Freiwillige
 Dankschreiben über die altbewährte
Dresdener 529
Lana-Seife Marke: **HHD**
 v. Hahn & Haselbach, Dresden
 beweisen die Güte. Verhütet Haut-
 röte und Unreinigkeiten. a 50 Pfg.
 In Kamen **Adler-Apotheke.**

Wasche mit

Luhns
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND
 469 3126
Medizinal-Weine
 empfiehlt **J. Brombach.**

Zu verkaufen
 2 Stoffsofas, 1 Le-
 dersofa (neu),
 Bettstellen, 1 Kin-
 derbettstelle, Stühle,
 Kleiderschrank,
 Fahrräder.
 Kamen.
 Oststraße 25.

Breißelbeeren
 frische, ausgesuchte, offeriere für
 Ende ds. Mts. bis Ende Sept.
 zu 20—25 J ab hier freibren-
 bend, Nachnahmezahlung.
Sauerl. Verein für Verwer-
tung der Beeren, Weichsel-
a. d. Ruhr, erstes und ältestes
Roßbeerenverandgeschäft. 930

Junge Mädchen
 für Stadt und Land erhalten
Stelle
 durch **Frau Klaus**
 Weißstraße 11,
 Gefeindevermieterin.

Kirchliche Nachrichten.
 Größere ev. Gemeinde.
 Sonntag den 26. August er.
 8 Uhr: Freigottesdienst.
 Pastor Voigts.
 Morg. 10 Uhr: Haupt-Gottesdienst.
 Pastor Lumm.
 Nachm. 2 Uhr: Jugendgottesdienst.
 Pastor Voigts.
 Gottesdienst in Lerche 10 Uhr
 Pastor Voigts.
 Evangelisch-lutherische Kirche
 Sonntag den 26. August er.
 Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
 Pastor Voigt.
 Feier des hl. Abendmahls.

Ev. Gottesdienst in Nünth
 Sonntag den 26. August,
 vormittags 9 Uhr.
Ev. Gottesdienst in Werne
 vormittags 10 1/2 Uhr.

Katholische Gemeinde
 Bahnhofstraße 13.
 Sonntag, den 26. August, morgens 8
 Uhr: Deutsche heil. Messe u. Predigt.
 (Pfarrer Moog = Dortmund.)

Vereine und Versammlungen.
 (Gemeindehaus der grös. Gemeinde)
Männer- u. Jünglingsverein
 Sonntag 8 1/2 Uhr: Unterhaltung.
 Freitag 9 Uhr: Bibelfunde.
Jungfrauen-Verein.
 Sonntag 4 Uhr: Versammlung.
Blau-Kreuz-Verein.
 Sonntag 5 Uhr: Versammlung.
 Dienstag 8 1/4 Uhr: Bibelforschungs-
 Freitag 8 1/4 Uhr: Gebetsstunde.
Evangel. Vereinshaus für Stadt
mission. (Ostenfeldmarkt 44.)
 Sonntag 5 1/2 Uhr: Gesangsstunde.
 Sonntag 7 Uhr: Bibelfunde.
 Montag 8 Uhr: Bibelforschungs-
 Donnerstag 8 Uhr: Gebetsstunde.
Versammlungen in Overberge.
 Sonntag 2 Uhr: Kindergottesdienst
 in der neuen Schule.
 Sonntag 5 1/2 Uhr: Versammlung der
 Rötter Bürger.
 Donnerstag 7 Uhr: Bibelfunde in
 der neuen Schule. Thema: „Welche
 Kirche ist die Gemeinschaft der
 Heiligen?“

Kamenener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 102.

Sonnabend den 25. August 1906.

34. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Anf dem Katholikentage

Am Dienstag nachmittag die zweite öffentliche Versammlung statt. Abg. Bursage-Odenburg sprach darin zunächst über die römische Frage. Der Redner verlangte unbedingte Souveränität des Papsttums. Er führte u. a. aus: Es ist einwandfrei: Das Papsttum kann in der Kirche Souveränität üben, ohne die weltliche Macht zu besitzen, zumal doch der Papst sagt: mein Reich ist nicht von dieser Welt. Diefem Einwand ist entgegenzuhalten: Das Papsttum verlangt nicht nach dem Reich einer Fürstentum. Das Reich des Papsttums ist nicht von dieser Welt, aber das Feld seiner Tätigkeit liegt in dieser Welt. Die Herrschaft des Papstes erstreckt sich auf die Völker dieser Welt. Ein solcher Mann muß notwendigerweise ein Souverän sein; ist unmöglich, daß ein solcher Mann der Untertan eines anderen Völkers ist. Wir sind aus Vaterlandsliebe Untertanen unseres Kaisers, aber der Papst wird in seiner hohen, hehren Tätigkeit gehindert, wenn er Untertan eines Souveräns ist. Ich kann mir nicht denken, daß Konfessionen seitens der italienischen Regierung imstande sein können, einen befriedigenden Ausgleich zu schaffen. Wir Katholiken werden einem solchen nur zustimmen, wenn er von dem Papst selbst ausgeht, denn wir wollen nicht päpstlicher sein als der Papst. Selbstverständlich sind wir entfernt, mit Waffengewalt die Souveränität des Papsttums herzustellen. Allein wir müssen es immer und immer wieder betonen: Die Throne der Fürsten werden er wieder stark werden, und nur dann den Ansprüchen der Völkervereinigung auf die Dauer Stand halten, wenn die unumstößliche Souveränität des Papsttums wieder hergestellt sein wird. Ich wünsche dem treuen Bundesgenossen des deutschen Reiches und der christlichen Welt die besten Wünsche zu senden. Dies aber der italienische Staat nur erreichen, wenn die Souveränität des Papsttums wieder hergestellt sein wird, wenn die Kluft zwischen Quirinal und Vatikan vollständig überbrückt sein wird. Dieser Tag wird auch kommen. Niemand kann sagen, wann dies geschehen wird. Wir wollen jedoch unserem heiligen Vater durch Spende des Peterspfennigs in seiner großen Geduld zu Hilfe kommen. Dadurch wird es uns mit Gottes Hilfe gelingen, die Tage des Trübsals unseres heiligen Vaters abzuwenden. — Ritter Dr. v. Kralid-Wien sprach danach über Volksbewegungen und plädierte dabei unter anderem für die Errichtung einer katholischen Universität. — Universitätsprofessor Dr. Zahn-Strasbourg (Elsas), behandelte in längerer

Rede das Thema: Erziehung durch die Kunst. Er warnte dabei vor Bräuerie, meinte aber auch, die Kunst dürfe nicht das sittliche Gefühl verlegen. Wo eine Gewandlung sich gewohnheitsmäßig eingebürgert habe, dürfe sie auch in der Kunst nicht fehlen. Die Männer, die im Reichstag für die Gesittung in der Kunst eingetreten seien, haben Hohn und Spott nicht gescheut, weil ihnen bekannt war, die Zukunft der Jugend stehe in Frage. Es sei dringend notwendig, dafür zu wirken, daß unsere Jugend nicht durch sexuelle Reformen und eine unwahre Kunst dem sittlichen Abgrund verfallende. Es heiße nicht die Kunst beschränken, wenn man die Unsitte von ihr fern halte. — Zum Schluß sprach Seminarpräsident Lausberg-Köln über die Frauenfrage. Der Redner bemerkte zunächst unter Heiterkeit der Versammlung, daß er in dieser Frage auf neutralem Boden stehe. Es sei leider eine bekannte Tatsache, daß Tausende von Frauen von der Arbeit ausgeschlossen seien. Der Ausspruch: die Frau gehört ins Haus, habe längst seine Geltung verloren. Viele Mädchen und Witwen seien genötigt, sich eine wirtschaftliche Existenz zu suchen. Daß solche Frauen mit größter Schwierigkeit zu kämpfen haben als Männer, sei einleuchtend. Es sei daher notwendig, für möglichst tüchtige Ausbildung der Mädchen in der Schule und im Haushalt zu wirken, dafür zu sorgen, daß den Frauen gute Arbeitsbedingungen und ausreichender Lohn gewährt werde, ganz besonders aber, daß sie eine wahrhaft sittliche und religiöse Erziehung und Ausbildung erhalten. Es sei auch erforderlich, daß die höheren und mittleren Mädchenschulen einen konfessionellen Charakter erhalten. Auch müssen wahrhaft christlich gesinnte Frauen, insbesondere der katholische Frauenbund sich der alleinlebenden Mädchen und Witwen annehmen. (Stärklicher Beifall.) — Bischof Dr. Dingeldey segnete hierauf die Versammlung, worauf ihm vom ersten Vizepräsidenten ein dreifaches Hoch ausgebracht wurde. Danach wurde gegen 8 Uhr abends die Versammlung geschlossen.

Zum nächstjährigen Katholikentag ist noch nicht Würzburg bestimmt, vielmehr soll über den Ort noch beraten werden.

Dienstag abend fanden noch Festveranstaltungen des katholischen Lehrer-Verbandes, der farbentragenden studentischen Verbindungen, der katholischen kaufmännischen Vereinigungen, des Kreuzbündnisses und der Mitglieder des Vereins vom heiligen Lande statt. In der Festhalle war ein Volkunterhaltungsabend veranstaltet worden.

Am Mittwoch begaben sich etwa 2000 Männer, geführt vom Bischof von Münster und dem Präsidenten der Generalversammlung des Katholikentages nach der alten Abteikirche in Essen, um am Grabe des heiligen Ludgerus zu beten. Um 10 Uhr 30. Min vormittags traf Kardinal Vanutelli aus Rom in

Essen ein und wurde am Bahnhof von Kardinal Fischer, sowie dem Präsidenten der Generalversammlung, Abgeordneten Gröber empfangen.

In der dritten geschlossenen Versammlung am Mittwoch wurde die Beratung der Anträge des dritten und vierten Ausschusses beendet. Während der Versammlung erschien Kardinal Vincence Vanutelli in Begleitung des Kardinals Fischer, von der Versammlung mit minutenlangem Jubel begrüßt. Vizepräsident Freiherr von Tiedel begrüßte den hohen Gast, indem er hervorhob, daß es das erste Mal sei, daß ein Mitglied des Kardinalkollegiums in direktem Auftrage des Papstes erscheine. Der Kardinal spendete darauf im Auftrage des Papstes den Segen.

Zur Lage in Russland.

Nach übereinstimmenden Blättermeldungen ist die Stellung des Ministerpräsidenten eine sehr wankende, namentlich im Hinblick auf die Bewegung in Polen und die wieder in der Zunahme begriffenen Attentate und Ueberfälle. Die „Russ. Kor.“ erwartet sogar, daß Stolypin seinen Posten verlassen werde. Das Portefeuille des Ministers des Innern werde er jedoch behalten. Als der kommende Mann wird nach der genannten Quelle Fürst Wassilitschikow, der jetzige Landwirtschaftsminister, bezeichnet. Das Portefeuille des Landwirtschaftsministers soll Gurko erhalten, der durch seine jetzigen Reden gegen das Agrarprogramm der Duma bekannt wurde. Nach einer anderen Version soll als Premierminister der jetzige Minister des Innern Iswolsky in Betracht kommen. Die Stimmung des Jaren ist, nach der „Magdeb. Ztg.“, wieder weniger zuversichtlich, da er sieht, daß die revolutionäre Macht ungebrochen ist. Die Partei der Großfürsten gewinne täglich mehr Einfluß. Der Ministerrat sei nahezu in Permanenz erklärt, und es herrsche allgemeine Verwirrung. Trotzdem bleibt Zeit übrig, Verhandlungen zu einem russisch-japanischen Handelsvertrag anzubahnen, mit deren Führung der Minister des Innern v. Iswolsky betraut ist. Das ist ein Ausnahmefall. Nach der „N. Fr. Pr.“ erfolgte die Zustimmung an das genannte Ministerium, bevor Herr Glossoff an die Spitze des Handelsministeriums berufen wurde. Ferner habe hierbei die Erwägung mitgewirkt, daß in den erwähnten Verhandlungen die politischen Momente eine sehr wichtige Rolle zufällt und Herr v. Iswolsky ein vortrefflicher Kenner der asiatischen Politik ist. Wenn einmal ein Kenner der inneren Politik Russlands der verantwortliche Leiter der Regierung wird, das läßt sich leider nicht sagen!

Das neue Erdbeben in Chile.

Wieder ist Chile und vor allem Valparaiso, wie schon kurz gemeldet, durch ein Beben heimgesucht worden. Ein amtlicher Bericht des Gouverneurs der Provinz Valparaiso an den Präsidenten von Chile besagt, daß die Stadt so zerstört sei, daß man sie als völlig vernichtet bezeichnen könne. Er schätzt die Zahl der Toten auf mindestens 300, die der Verwunden auf über 800. Es fehle an Trinkwasser, und die Bestattung der Toten biete infolge der herrschenden Panik große Schwierigkeiten. Die Erdstöße dauerten fort und verschlimmerten die Situation. — Auch alle in New-York eintreffenden Berichte stimmen darin überein, daß die Situation überall in Chile bedenklich sei.

Nach Meldungen des „Neueren Bureau“ aus Valparaiso beläuft sich die Zahl der der Katastrophe zum Opfer Gefallenen auf mehrere tausend. Die Schätzungen schwanken zwischen zwei- und zwölftausend. Der größte Teil von Valparaiso ist völlig zerstört, der übrige Teil ist als Wohnplatz ganz unbrauchbar. Die Erdstöße dauern in Zwischenräumen fort.

Nach einem Telegramm des „New-York Herald“ aus Lima ist die Stadt Quillota, 50 Kilometer von Valparaiso, verheert, sodaß nichts mehr von ihr zu sehen ist. Der Stoß, der wegfiel, wurde in Valparaiso während 4 1/2 Minuten verspürt. Von 10000 Einwohnern sind weniger als 100 entkommen.

Das Ende der Robinson-Insel.

Einen schmerzlichen Verlust hat die ganze junge Welt durch das jüngste Erdbeben erlitten: Die Robinson-Insel, der Schauplatz der desoischen Erzählung von Robinson Crusoes spannenden Abenteuer, die man nur zu erwähnen braucht, um das Herz des Jüngens höher schlagen zu lassen, ist von der Oberfläche der Erde verschwunden. Mit leiser Trauer werden es auch die Erzählten hören. Ein schönes Stück verklärter Romantik aus der goldenen Jugendzeit ist verloren gegangen. Zwar hat es in Wirklichkeit nie einen Robinson und deshalb auch nie eine Robinson-Insel gegeben. Aber trotzdem: sie lebte in unserer lebendigen Phantasie, so lange wir jung waren, und wir haben uns die schöne Illusion auch später bewahrt. Eigentlich heißt die Insel Juan Fernandez, ist vulkanischen Ursprungs und 100 Kilometer von Valparaiso entfernt. Das Klima ist dort mild und insofern wurde die Insel von den Bewohnern Chiles häufig als angenehme und billige Sommerfrische benutzt. Von im Jahre 1868 dort gegründeten deutschen Kolonie fehlen Nachrichten; alle Einwohner gelten als umgekommen.

Mannigfaltiges.

— Den Tod im Wasser hat die Gattin des bekannten Geh. Sanitätsrates Dr. Konrad Küster in Berlin erlitten und gefunden. Die Dame war seit längerer Zeit übermüdet.

— Der frühere österreichische Reichskriegsminister Fehr v. Krieghammer ist im 75. Lebensjahre in Zühl gestorben.

— Vom ehemaligen Leutnant v. Poddelski. General v. Voigts-Rhege, 1870-71 Führer des 10. Korps, erwähnt in seinen Briefen den damaligen Leutnant v. Poddelski, der dem Generalkommando beigegeben war, in sehr rühmender Weise. So schreibt der General u. a.: „Poddelski ist vorzüglich. Er ist immer vergnügt, bei Tag und bei Nacht voll unverwundlicher Tätigkeit.“ An einer anderen Stelle heißt es: „Ich lasse für alle Soldaten des 10. Armee-Korps bei Weihnachten Stellen baden. Es ist etwas schwer, dieses zu erreichen, aber Poddelski, der in dieser Beziehung Genie und große Energie zeigt, wird es wohl fertig bringen.“

— Der Aufstieg Wellmans erscheint unwahrscheinlich, da das Ballonhaus unvollendet ist. Ferner brachen beim ersten Probieren die Achsen beider Propeller der Gondel; allerdings ist die Reparatur möglich. Wellman ringt noch energisch mit solchen Unglücksfällen um die Chance des wirklichen Aufstieges, ist jedoch wohl selbst davon überzeugt, daß bestenfalls im September ein Probeaufstieg der „Amerika“ als Freiballon möglich wäre. Wellman sagte dem Berichterstatter des „L.-M.“ in einer Unterhaltung: „Ich hoffe immer noch, daß trotz der eingetretenen Verzögerung bei den Arbeiten am Ballonhaus der Ballon am 1. September gefüllt sein wird. Erlaubt es die Witterung, so unternehme ich sofort einen Probeflug und fahre, falls dieser günstig verläuft, zum Pol, doch nicht später als am 6. September, da später wegen der beginnenden Dunkelheit manche meteorologische Beobachtungen unmöglich wären. Ich verkenne nicht, daß die Chancen nunmehr gegen mich sind, aber vielleicht bleibt mir doch noch eine, und jedenfalls ringe ich um sie. Im übrigen wissen Sie, daß ich, wenn nicht heute, so bestimmt im nächsten oder übernächsten Jahre fahre. Von der Möglichkeit, den Pol zu erreichen, bin ich mehr als je überzeugt. Die Verzögerung ist einfach der gewaltigen Größe des Unternehmens zuzuschreiben, die uns immer klarer wird, aber dank dem einmütigen Zusammenarbeiten überwindlich werden wird.“

— Ein reicher Landstreicher wird gesucht. Nach einer Bekanntmachung des Gemeindevorstehers zu Windisch-Kamnitz ist dem Arbeiter Böhl eine Erbschaft in Höhe von 200000 Kronen zugefallen mit der Maßgabe, daß das Vermögen nebst Zinsen, falls der Erbe innerhalb eines Jahres nicht aufgefunden ist, der Stadt Meissen zufallen solle. Böhl, ein 68-jähriger Mann, ist ein Landstreicher, welcher schon seit Jahrzehnten eine feste Wohnung nicht besitzt und bettelnd Oesterreich und Deutschland durchstreift. Er ist zuletzt in der Gegend von Tetschen in Böhmen gesehen worden und hat anderen Handwerksburschen gegenüber geäußert, daß er den Sommer über nach Sachsen und der Mark Brandenburg „walzen“ werde. Der oben genannte Gemeindevorsteher ersucht deshalb die Behörden, daß der „arme Reiche“ im Verstreitungsfalle angehalten werde, damit ihm seine Erbschaft zugeteilt werden kann.

— Unter Moloraverdächtigen Erscheinungen ist die 8 Jahre alte Tochter Elisabeth des Zimmermanns Weimann in Berlin gestorben. Die Leiche wurde beschlagnahmt und nach dem Schauhaufe gebracht. Die Wohnung wurde heute vormittag durch die städtische Anstalt desinfiziert, aber nicht geschlossen. Die beiden Brüder des verstorbenen Kindes, die 9 und 6 Jahre alt sind, dürfen die Schule nicht besuchen, sind aber, ebenso wie die Eltern, gesund.

— Seehundsjagd. Aus St. Peter wird gemeldet: Die Fischer der Nordsee klagen, wie schon früher von uns erwähnt, sehr über das Ueberhandnehmen der Seehunde, die bekanntlich zu den gefährlichsten Feinden der Seefischerei gehören. Der Fischereiverein der Provinz Schleswig-Holstein zahlt bei Einlieferung einer Vorderflosse für den erlegten Seehund 3 Mark, aber auch sonst lohnt sich die Jagd; das Fell hat einen Wert von 3 bis 4 Mark und der Tran wird mit 50 bis 60 Pf. pro Pfund bezahlt. Von vielen Wadegästen wird die Seehundsjagd mit wahrer Leidenschaft betrieben, doch ist solche Jagd nicht ganz gefahrlos, da der Seehund sich, wenn er in die Enge getrieben ist, durch Beißen verzweifelt wehrt. Obgleich die Zahl der erlegten Seehunde von Jahr zu Jahr steigt, und an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste 1905 über tausend Seehunde erlegt wurden, nimmt dieser Fischräuber immer mehr zu; man sieht auf den Sandbänken oft Rudel von zwanzig bis vierzig Stück liegen.

— Wegen einiger Gänse vom Zuge zermalmt. Unweit Seesen im Harz wurde die Schrankenwärterin Frau Wurziger in Neuenburg auf dem Eisenbahnübergange Neuenburg-Bornhausen durch den von Seesen kommenden Güterzug Nr. 6484 überfahren und zermalmt; sie war sofort tot. Die Frau hatte kurz zuvor ihren Mann abgelöst und wollte nach Schließung der Schranken wieder zu ihren an der anderen Seite stehenden Kindern gehen, gleichzeitig aber noch einige Gänse, die auf den Bahnkörper gelaufen waren, wegtreiben. Der Zug war aber schon zu nahe herangekommen; die Unglückliche wurde von der Lokomotive erfasst, umgerissen und vor den Augen ihrer Kinder zermalmt.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

- 27. Aug. Meist bewölkt, ziemlich kühl, windig strichweise Regen.
- 28. Aug.: Wärmer, wolfig, schwül, teils heiter, Wind Strichregen.
- 29. Aug.: Heiter bei Wolkengzug, warm, schwül vielfach Gewitter, Regen.
- 30. Aug.: Bewölkt, bedeckt, schwül, warm, Regen, Gewitter.

Deutschland.

— (Einladung an Kaiser Wilhelm, Amerika zu besuchen.) Eine Vereinigung hervorragender Bürger beschloß den Kaiser Wilhelm einzuladen, Amerika zu besuchen.

— Reichskanzler Fürst Bülow trifft Anfang September zu längerem Aufenthalt in Homburg ein. Er wird im Schloß Wohnung nehmen.

— (Der Papst an den Erzbischof von Gnesen.) Das kirchliche Amtsblatt für die Erzbischöfe Gnesen und Posen teilt ein Schreiben des Papstes an den Erzbischof v. Stabilewski mit, in welchem es u. a. heißt:

Mit Dankbarkeit haben wir den Peterspfennig in Empfang genommen, den du so reichlich überliefert hast, aber mit viel größerer Dankbarkeit noch den Beweis der Liebe, der dadurch zum Ausdruck gebracht wurde. Um euch nun unseren gebührenden Dank abzulassen, bete ich für euch, daß der Herr euch in der Ausübung eurer Pflichten segnen und die Gnade verleihen, Standhaftigkeit im Glauben und Heiligkeit der Sitten unter seinen Schäflein immer mehr zu fördern. Wir sind uns dessen wohl bewußt, daß du in der Ausübung deines bischöflichen Amtes, wie es ja der Weltlauf ist, von Schwierigkeiten umringt wirst. Möge aber dessen ungeachtet dein Eifer hierdurch keine Einbuße erleiden, indem du dir beständig vor Augen hältst jenes Wort des Apostels: „Alles vermag ich in dem, der mich stark macht“.

Westfalen und Rheinland.

Dortmund, 23. Aug. (Verschiedenes.) Der Tierärzverein hat bei der hiesigen Stadtverwaltung beantragt, eine Anzahl von Tränkbäumen für Zugtiere zu errichten.

Auf der Beche „Sammrodt 3/4“ wollte der Anschläger am Schacht, Eduard Bäumert aus Eickel, einen beladenen Wagen kühlen auf den Förderer schieben, als sich der Korb plötzlich in Bewegung setzte. Bäumert geriet zwischen Förderer und Schachtgerüst und erlitt außer starken Quetschungen einen Bruch der Wirbelsäule. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. — Der Bergmann Paul Schredewitz aus Biemelhausen erlitt bei der gleichen Beschäftigung auf Schacht 2 der Beche Dammensbaum schwere Verletzungen.

Vor etwa 11 Tagen wurde der Werksführer Gottlieb aus Sobbovitz bei Dirschau (Westf.) von einem Insekt gestochen. Der Arm schnell an und jetzt ist G. an Blutvergiftung gestorben.

Ein hiesiges industrielles Werk hatte bei dem zur Zeit herrschenden Arbeitermangel sich eine Anzahl von Kroaten kommen lassen und in einer Parade untergebracht. Die Leute verpflegten sich selbst und ließen von einem der Ihrigen die Einkäufe besorgen. Mit den dafür eingezogenen Beträgen, etwa 500 Mk., ist der Beauftragte dieser Tage verschwunden.

Löttringhausen, 23. Aug. (Typhus.) In unserer Gemeinde ist der Typhus ausgebrochen. Die aus 4 Personen bestehende Familie des Bahnarbeiters Pantke wurde ins Krankenhaus geschafft. Man führt die Krankheit auf den Genuß verdorbenen Wassers zurück.

Wochum, 23. Aug. (Revolverheld.) Die Arbeiter Martin Tepper aus Dahlhausen und Karl Schmidt aus Weimar wurden, als sie des Abends aus einer Wirtschaft nach Hause gingen, von einem unbekannten Manne angeschossen. Schwer am Kopfe verletzt liegen beide im Hindener Krankenhaus.

Wochum, 24. Aug. In welcher raffinierter Weise die zum Woble der Arbeiter geschaffenen Versicherungseinkünfte oft von Schwindlern ausgebeutet werden, lehrt folgender Fall, der jetzt zur gerichtlichen Aburteilung gekommen ist. Der Hauer Josef Woblesky erlitt im Jahre 1902 auf einer Beche des Wochumer Reviers eine Quetschung des rechten Oberarmes ohne Komplikationen. Nach Ansicht der Ärzte hätte dieselbe in dreizehn Wochen vollständig geheilt sein müssen. Die Sache zog sich aber in die Länge und bei der ersten gutachtlichen Untersuchung des Unfalles mußte dem Woblesky eine Unfallrente für 66 2/3 Proz. Arbeitsunfähigkeit zugesprochen werden. Diese Rente betrug rund 800 Mk. Bei jeder nachfolgenden Untersuchung zeigte sich der Arm in der alten Verfassung; er war angeschwollen und trug an der Quetschungsstelle blaue Flecken, die nach Angabe des Woblesky nach den kleinsten Anstrengungen neu hervortraten. Da die Ärzte der Sache auf die Dauer nicht recht trauten, wurde Woblesky ins Krankenhaus Bergmannsheil aufgenommen, wo er sich einer genauen Beobachtung und Untersuchung durch den Chefarzt Professor Löffler zu unterziehen hatte. Hier zeigte sich denn das Wunderbare, daß die Schwellung und Verfärbung des Armes bald zurückgingen und dann ganz verschwanden. Der Verdacht der Simulation wurde zur Gewissheit als man Woblesky in einer Nacht dabei überraschte, als er bemüht war, durch Anwendung eines um den Arm geschnittenen Tuches das eintägliche Leiden wieder hervorzurufen. Die Knappschatts-Versicherungsgesellschaft entzog Woblesky jetzt die Rente, allein dieser machte erneut Ansprüche geltend und erreichte bei anderen Ärzten wieder eine günstigere Beurteilung seines Zustandes, bis ein Gerichtsarzt nunmehr nach gewissenhafter Beobachtung nachweisen konnte, daß Woblesky tatsächlich jahrelang ein betrügerisches Spiel getrieben hat. Die Blutunterlaufenen Flecke hat er sich nach Ansicht des Arztes durch starkes Anspannen mit dem Munde selbst beigebracht. Auf Grund des ärztlichen Gutachtens wurde Woblesky wegen fortgesetzten Betruges zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Wochum, 24. Aug. (Sankt Bureaucrat.) Zum Standesamte kam ein junger Bürger, um den Tod eines entfernten Verwandten anzumelden. Der Beamte fragte ihn, ob er sich persönlich davon überzeugt habe, daß der Verwandte auch wirklich tot sei. „Nein“, sagte der Bürger, „aber hier ist die Todesbescheinigung, die der Arzt ausgestellt hat.“ „Das ist alles gut und wohl“, meinte der Beamte, „mit der Bescheinigung allein ist es aber nicht getan. Wenn Sie die Leiche nicht selbst gesehen haben, kann ich die Todesmeldung nicht annehmen. Das ist nun einmal Vorschrift.“ Dem Bürger wurde aufgegeben, sich zunächst den Toten anzusehen und dann wiederzukommen.

Hagen, 24. Aug. (Beckpfeiler.) Ein junger Bursche aus Wochum war am Montag Abend hier in einer Wirtschaft am Markt eingekerkert, wo er sich an Speisen und Getränken gütlich tat und sich in sofern nobel zeigte, als er auch andere in dem Restaurant anwesende Personen bewirtete. Plötzlich war der „seiner“ Gast aus dem Lokal verschwunden, ohne die Beche beglichen zu haben. Der betrogene Kellner machte sich sofort auf die Suche und sah den Burschen auf einen Wagen der Straßenbahn springen. Als ein Polizeibeamter angerufen wurde, verließ der Durchbrecher die Straßenbahn; er rannte durch mehrere Straßen und konnte nicht erwischt werden. Der Kellner ließ aber von seiner Verfolgung nicht ab. In der richtigen Voraussetzung, daß der Bursche mit der Bahn unsere gastliche Stadt verlassen würde, begab sich der Be-

trogene noch spät abends zum Bahnhof, wo er sich die Erlaubnis zur Abholung der Coupees der abfahrendenzüge erwirkte, und tatsächlich fand er den Burschen dabei vor. Aus der Fahrt wurde dann natürlich nichts. Der Beckpfeiler kam vorläufig in Haft.

Hagen, 24. Aug. Durch ein Fuhrwerk verunglückt ist ein 6jähriges Kind des Bahnmeisters B. aus der Köhlerstraße. Mehrere Kinder hielten sich auf dem Platz vor dem Hauptbahnhof auf, als ein Kutschfuhrwerk in schneller Fahrt zum Portal des Bahnhofes fuhr. Eines der Kinder vermochte nicht rechtzeitig dem Wagen auszuweichen; es kam zu Fall und wurde von einem Pferde getreten. Das unglückliche Kind erlitt eine schwere Verletzung am Kopfe (Schädelknochen). Es wurde sofort in ärztliche Behandlung genommen und dann in die elterliche Wohnung gebracht. Ob dem Verletzte das Fuhrwerk ein Verschulden des Unglücks beizumessen ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Essen, 24. Aug. Durch Explosion einer Sprengkapsel wurden wie bereits berichtet, am Mittwoch nachmittag an der Ecke der Velling- und Horststraße fünf Knaben verletzt. Die Kinder hatten beim Eisfischen auf dem Schuttplatz der Beche Gustav einen Knäuel unwiderrichtlichen Draht gefunden, worin einige Sprengkapseln versteckt lagen. Die Knaben machten nun ein Feuerchen und warfen den Draht und die Sprengkapseln hinein. Die Folge war die gefährliche Explosion. Einer der Knaben, der 12jährige Max Caspar, Horststraße 72, wird wohl beide Augen verlieren. Dem 10jährigen Gottlieb Kelle, Horststraße 66, wurde ein schwerer Reibenbruch ge schlagen. Außerdem erlitten noch Verletzungen der 12jährige Friedrich und der 6jährige Johan! Kelle, sowie der 10jährige Chr. Schumacher. Letzterer erlitt allerdings nur unbedeutende Verletzungen. Die drei Schwerverletzten befinden sich im Krankenhaus.

Elberfeld, 24. Aug. (1100 Mk. von der Theke gestohlen.) Einem hiesigen Metzgermeister wurde von der Theke weg ein Beutel mit 1100 Mark gestohlen. Unter dem Verdacht, das Geld an sich genommen und es schleunigst ihrem in der Nähe sich aufhaltenden Bräutigam zuzuführen zu haben, wurde dem „Tägl. Aug.“ zufolge das Dienstmädchen des Metzgermeisters verhaftet.

Solingen, 24. Aug. Nicht gerade nobel zeigt sich die Eisenbahnverwaltung angesichts des schweren Sturmunglücks. Bekanntlich ist auch der Bahnhof Schulweg vom Sturme gerührt worden, wobei u. a. ein Schneider aus Wanne, und ein junger Mann aus Langenmünde schwer verletzt wurden, so daß sie in das hiesige städtische Krankenhaus gebracht werden mußten. Wie wir hören, hat nun die Eisenbahnverwaltung der Verwaltung des städtischen Krankenhauses mitgeteilt, daß sie die Bezahlung der Krankenhaus-, Kur-, und Pflegekosten für die beim Einsturz der Stationsgebäude verunglückten Fahrgäste ablehnen müssen, weil das Unglück durch höhere Gewalt verursacht sei. — Eine weitere betriebl. Begleiterscheinung ist die Ausbeutung des Unglücks durch einige Kreaturen, die, nachdem die Polizei jetzt nicht mehr für die Unglücklichen sammelt, an verschiedenen zu den Unglücksblättern führenden Wegen für ihre eigenen Tagelohn Sammlungen veranstalten, obwohl sie nicht zu den Geschädigten gehören.

Neuss, 24. Aug. (Drillinge.) Die Frau des Arbeiters Trier aus Birgleramp beschenkte ihren Mann mit Drillingen.

Düsseldorf, 24. Aug. Großes Aufsehen erregt hier das heimliche Verschwinden des Kolonialwarenhandlers und Bauunternehmers Robert Demmer; unter Zurücklassung seiner Frau und sechs unmündiger Kinder hat er den Weg über das „große Wasser“ genommen. Da Demmer für mehrere errichtete Neubauten 135 000 Mk. in Bar ausbezahlt erhielt, aber nur 55 000 Mk. seinen Gläubigern zahlte, dürfte er einen erheblichen Geldbetrag mitgenommen haben. Die hinterlassene Schuldenlast wird auf 100 000 Mk. beziffert; an dieser Summe sind ein hiesiges Bankinstitut mit 35 000 Mark und eine Anzahl Bauhandwerker beteiligt.

Düsseldorf, 24. Aug. (Schadkasser bestraft.) Die bei dem hiesigen Bankhaus Trintaus angestellten Handlungsgehilfen Rudolf Stanfort und Paul Ritten hatten zum Nachteil der Bank in vier Fällen Schecks auf zusammen 6000 Mark gefälscht, das Geld bei anderen Banken erhoben und alsdann in leichtsinnigster Weise verpulvert. So hatten die Burschen in einem hiesigen Lokale mit Damenbedienung während einer einzigen Nacht über 1000 Mk. ausgegeben. Schließlich waren sie gefaßt und in Berlin festgenommen worden. Die hiesige Strafkammer verurteilte dem Hauptschuldigen St. zu 1 Jahr seinen Komplizen zu 9 Monaten Gefängnis.

Düsseldorf, 24. Aug. Eine sozialdemokratische Geschäftsgründung, die die rheinischen Bädervereine offen-schaft „Volkswort“, hatte im zweiten Jahre ihres Bestehens bei einem erzielten Reingewinn von 5550 Mk. eine Erhöhung ihres Umsatzes von 114 000 auf 217 000 Mk. zu verzeichnen. Mit der Errichtung eines eigenen Geschäftsgebäudes soll noch in diesem Jahre begonnen werden. Die Genossenschaft wurde im Jahre 1905 hier von dem freien Bäderverbande angehörenden Geschäften nach gescheiterten Einigungsverhandlungen mit den Arbeitgebervereinen gegründet.

Engelsdorf, 24. Aug. (Hühnerdiebstahl abgefaßt.) Seit einiger Zeit verschwanden auf unerklärter Weise eine Unmenge junger Hühner, etwa 300 bis 400 Stück, ohne daß es dem Eigentümer gelang, die vermeintlichen Diebe abzufassen. Schließlich bemerkte der Geschädigte hinter einer Bretterwand einen Missetäter und sah bei näherer Untersuchung eine ganze Anzahl fast ausgewachsener Hühner. Nur mit Mühe gelang es mehreren herbeigerufenen Nachbarn, neun Stück dieser sich heftig wehrenden und mit den Zähnen fleischenden Kanarienvögel zu ergreifen.

Bonn, 24. Aug. (Leichtsinniger Bursche.) Auf der Kirmes in Oberkassel wurde der erst 14 Jahre alte Lehrling eines hiesigen Geschäftes verhaftet, weil er die bei einer Bank auf einen Chek von 1000 Mark lautende Summe erhoben, aber nicht seiner Firma abgeliefert, sondern sie benutzt hatte, sich einige fröhliche Kirmes-tage zu bereiten. Von der unterschlagenen Summe fanden sich nur noch 18 Mark vor.

Trier, 24. Aug. (Eine Wespe verschluckt.) Ein Fährmann von Rulanden verschluckte in einem Glase Apfelwein eine lebende Wespe. Er verspürte gleich darauf in der Wangengegend heftige Schmerzen. Mehrere Brechmittel, die er sofort einnahm, blieben laut „Trier. Anzeiger“ erfolglos. Ein Arzt mußte zu Rate gezogen werden.

Trier, 24. Aug. Die Ausgrabungen auf dem Gelände zwischen Dom und Liebfrauenkirche werden immer interessanter. Mittwoch wurde, der „Trier. Btg.“ zufolge, eine Badeanlage eigenartiger Konstruktion freigelegt. Das freistehende Becken hat einen Durchmesser von etwa 2 Meter. Eine Weirohrleitung, die anscheinend Verbindung mit einem Kanal oder einem kleinen Brunnen hatte, versorgte das Becken mit Wasser. Am Boden befindet sich auch ein Abflusrohr. Unter dem Becken sind 70 Zentimeter hohe Heizkanäle angebracht, die auf einem starken Estrichboden stehen. Die Kanäle dehnen sich nach allen Richtungen hin aus. Die Größe der gesamten Anlage, die jedenfalls mit dem Dom, d. h. mit dem ehemaligen Klosterpalast, in Verbindung gestanden hat, läßt sich vorläufig noch nicht übersehen. Die Museumverwaltung nimmt eine genaue Zeichnung des sehr interessanten Fundes auf, und das Becken mit der eigenartigen Heizanlage wird in Gips modelliert. Eine ähnliche Anlage ist in Trier und Umgebung noch nicht gesehen worden.

Bernkastel, 24. Aug. Eine eigenartige Neberraschung erlebte ein hier im Gasthof zur Post abgestiegener Reisender. Er kam mit eigenem Pferde hier an, das im Stalle des Gasthofes untergebracht wurde. Als der Reisende des Morgens die Stalltür öffnete, sprang ihm zu seiner Überraschung — ein munteres Füllen entgegen. Zu bemerken ist, daß das Tier am Tage vorher ununterbrochen neun Stunden lang vor dem Wagen gegangen war und sein Herr von seinem Zustande keine Ahnung hatte.

Heinsberg, 24. Aug. (Schmuggel.) Wie stark an der deutsch-holländischen Grenze des Regierungsbezirks Aachen der Schmuggel betrieben wird, erhellt u. a. auch aus dem Umstande, daß die Zollbehörde allein aus den seit 1. April hier abgehaltenen Verkäufen von beschlagnahmtem Rindvieh 5500 Mk. erzielt hat. Nach wie vor blüht trotz scharfer Kontrolle der Sacharinsmuggel. Dieser Tage wurde bei Kollscheid wieder ein Schmuggler festgehalten, der ca. 1 Zentner des Süßstoffes in Deutschland eingeschmuggelt hatte.

Am Rande des Abgrunds.

Der Gebatbergsteiger ist der größte Gletscher von Tirol und sehr schwer zu besteigen. Am 17. d. M. unternahmen zwei deutsche Touristen einen Aufstieg auf den Gletscher. Es sind die Herren Dr. Averbach, Oberlehrer aus Aachen, und der Referendar Kueppers aus Bonn a. Rhein. Beide Herren wurden gewarnt, weil das Wetter schlecht war, und man gab ihnen den Rat, Führer mitzunehmen. Die beiden Touristen lachten aber hierüber und beachteten diesen Rat nicht, da sie sehr tüchtige Touristen sind.

Um 3 Uhr nachmittags kamen die beiden Herren an eine kritische Stelle, wo der Gletscher mit trügerischem Neuschnee bedeckt war. Dr. Averbach ging vorn und beirat trotz der Warnung seines Begleiters die Eisbrücke. Da ertönte plötzlich ein Krach. Die Brücke zerbrach und Dr. Averbach stürzte in eine tiefe Spalte. Die beiden Touristen waren aneinander angeheftet und die Situation war für beide nun entsetzlich, da der Referendar Kueppers nicht insbände war, einen festen Halt für seine Füße zu finden, und Dr. Averbach, ein schwerer, großer Mann, ihn immer weiter hinabzog. Die beiden Touristen sprachen miteinander, und als Dr. Averbach, der frei in der Luft hing, hörte, daß sein jüngerer Gefährte immer mehr an den Rand der Spalte gerissen wurde, da sagte er ihm: „So schneiden Sie doch das Seil durch!“

Referendar Kueppers weigerte sich anfangs, dies zu tun. Als ihn aber die Kräfte immer mehr verließen, zerschchnitt er nach langem Zögern das Seil und Dr. Averbach fiel in die Tiefe. Nun beugte sich Kueppers über den Rand und rief laut nach Averbach. Kueppers eilte, als er keine Antwort erhielt, zurück und meldete sofort das Unglück. Mehrere Führer gingen mit ihm trotz der äußersten Dunkelheit zurück. Es begann aber bald ein wildes Schneetreiben, so daß ein Vorrückkommen unmöglich war.

Um 8 Uhr morgens brach die Expedition aber wieder auf und fand Dr. Averbach tot in der Spalte vor. Die Führer brachten die Leiche in das Tal.

Vermischtes.

Zu der Frage des Wiederaufbaues der Michaelskirche in Hamburg hat eine Sachverständigenkommission entschieden, daß die bis zum Dachstuhl stehenden gebliebenen Umfassungsmauern für den Wiederaufbau benutzt werden können. In der Befestigung nahm Bau-rat Schwichten aus Berlin teil.

Das Kriegsgericht verurteilte Kieler Blättern zufolge den Hauptmann Hausmann vom 85. Regiment, der seinen Feldwebel so ungenügend beaufsichtigte, daß dieser Unterschlagungen und Fälschungen begehen konnte, zu zwei Wochen Stubenarrest.

Leutnant v. Kalben vom 6. Grenadier-Regiment in Posen wollte seinem Burschen den Mechanismus seines Dienstrevolvers zeigen. Der Revolver ging los und der Bursche wurde tödlich getroffen.

Zwei schwere Verbrecher, die Dienstknechte Karl Brauer und Ernst Weller, wurden am Dienstag am Berliner Bahnhof in Hamburg wegen Teilnahme an einem Morde und einem Diebstahl bezw. wegen Hehlerei verhaftet. Sie sind gefaßt, sich an dem im März be- knecht Rittler durch Postenfischen beteiligt zu haben.

Der Brand im Wagnerschen Warenhaus in Hamburg konnte noch gelöscht werden, ehe der ganze Warenhauskomplex abgebrannt war. Nur der zweite Stock ist vollständig niedergebrannt, währenddem die Parterre-räumlichkeiten und der erste Stock zwar erhalten werden konnten, aber doch erheblich Schäden gelitten haben. Ein Feuerwehrmann wurde unerheblich verletzt.

Durch einen Sturz vom Pferde getötet wurde in Plauen der Bergwerksdirektor Blum aus Saarbrücken, der als Oberleutnant zu einer Reserveübung eingezogen war. Er hatte einen schweren Schädelbruch erlitten.

Einbrecher sind in ein Sommerhäuschen der Kolonie Wendenloß, das dem Prokuristen Herrmann aus Berlin gehört, eingebrochen und haben für etwa 600 Mark Wertgegenstände und eine Menge Kleidungsstücke gestohlen.

Von einem Pferde erschlagen. In Eisfeld (Thür.) wurde der Hotelbesitzer Amend, als er einem Gutsbesitzer, der bei ihm ausspannte, einen Platz im Stalle anweisen wollte, von dessen Pferd totgeschlagen.

Was ich täte.

(Betrachtung eines Uekermenschen.)

Und wenn es mir einmal passierte, Daß meine Frau beteiligt wäre! Und ich dann selbst, bei Gütertrennung, Ein indirekter Millionär, — Und wenn man mir das übernahm Und mich aus Amt und Würden schmiß, Und wenn ich das „a. D.“ bekäme, Was schmerzhaft und fatal gewiß, Und wenn ich mich zurückziehen müßte Auf ein entlegenes Rittergut, Wo ich der Großstadt Reiz vermiedte, Der auf Gelligkeit beruht, Und wenn des „Vorwärts“ Fluch mich täglich Verfolgte in die Einsamkeit, Und wenn ich so zerknirsch wie möglich In Blättern würde konterfeit, Und müßte ich in Verbannung wohnen, Befallen mit der Menschheit Groll, So zähl' ich meine Millionen Und lachte mir die Gude voll! (Lustige Blätter)